Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 262. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 8. Juni 1876.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Major z. D. Baron von Eberstein zu Potsdam, zuletzt Oberst und Commandant von Colberg, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse und dem Ober-Roßarzt Fünfhausen vom 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des Deutschen Reiches den Consul Brüning in Tiflis zum Consul des Deutschen Reiches in Bairut ernannt.

Se. Majestät der König hat den Staats-Secretär des auswärtigen Amtes von Bülow und den Präsidenten des Reichskanzler-Amtes Hofmann zu Staats-Ministern und Mitgliedern des Staats-Ministeriums ernannt.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Lohstoeter zu Bleckede ist zum Kreiswundarzt des Kreises Lüneburg ernannt worden.

Berlin, 7. Juni. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing heute Morgen Allerhöchstihren Flügel-Adjutanten und Commandeur des Garde-Jäger-Bataillons, Major Grafen von Finckenstein, und nahm hierauf den Vortrag des Civil-Cabinets durch den Geheimen Regierungs-Rath Anders entgegen. Um 10½ Uhr begab Se. Majestät Sich, wie alljährlich an dem Sterbetage weiland Sr. Majestät Königs Friedrich Wilhelm III. nach dem Mausoleum bei Charlottenburg.

Heute, am Todestage Sr. Majestät des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. war das Denkmal desselben im Thiergarten reich mit Blumen geschmückt. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 7. Juni. [Die preußische Lotterie. — Das Gesetz über die Vorbildung zum Verwaltungsdienste. — Die Militärstrafproceß-Ordnung. — Jubiläum. — Ein Jagdpolizeigesetz. — Retourbillets.] Alles, was gegenwärtig über Um- oder Neugestaltung der preußischen Lotterie erzählt oder verbreitet wird, entbehrt der Begründung, da schon längst in den maßgebendsten Kreisen die Ansicht feststeht, daß es mit der Lotterie wie mit den Jesuiten gehalten werden müsse, nämlich, daß sie bleibe, was und wie sie ist, oder ganz und gar aufhöre. Auch ist es durchaus grund- und haltlos, wenn gesagt wird, daß von Reichs wegen Etwas zur Aufhebung der Lotterie geschehen sollte und geschehen würde. Diese Mittheilung ist vermuthlich aus der d. O. öfters gegebenen Bemerkung entstanden, daß Preußen allein gar nicht im Stande sei, selbst wenn es auch wollte, die Lotterie aufzuheben, da daneben noch Staatslotterien in Sachsen, Braunschweig und Hamburg bestehen und die Beseitigung der Einrichtung, wenn überhaupt, lediglich auf dem Wege der Reichsgesetzgebung, wie die Aufhebung der Spielbanken, erfolgen könnte. Eine solche Aufhebung wird aber, da die Staatskassen bedeutende Ueberschüsse aus dem Lotteriespiel beziehen, vorerst auch noch gar nicht in Aussicht genommen. In Preußen wurde bereits schon vor 45 Jahren der Grundsatz aufgestellt und ausgesprochen, daß, wenn man einen Ersatz für den Einnahme-Ausfall zu beschaffen vermöchte, man sehr gern die Lotterie aufgeben würde. Demgemäß hat man auch, wie seit vielen Jahren, jede Aenderung des bestehenden Lotteriefonds abgelehnt und seit einem Vierteljahrhundert die Bezüge der Einnehmer beschränkt, diese selbst auch unter eine strenge Aufsicht gestellt, welche sogar so weit geht, die Concessionirten stellenweise jeder Rechtswohlthat verlustig zu machen. — Das so lange schon erwartete Gesetz über die Vorbildung zum Verwaltungsdienste wird auch in dieser Session nicht fertig gestellt werden, da das Herrenhaus so manche Aenderungen vornehmen wird, die das Haus der Abgeordneten nicht wird gut heißen können. Inzwischen vermindert sich die Zahl der Aspiranten je länger desto mehr, und die Gerichts-Assessoren müssen immer noch aushelfen. — Es kann jetzt als feststehend gelten, daß der Entwurf der Militär-Strafproceß-Ordnung nicht eher wieder vorgenommen werden wird, als bis die allgemeine Strafproceß-Ordnung Gesetzeskraft erlangt haben wird. Schon jetzt aber kann man annehmen, daß die zu ziehenden Analogien nur spärlich ausfallen werden und die Vorlage am Ende den gehegten Erwartungen nicht entsprechen dürfte, wobei freilich in Betracht kommt, daß die anderen Staaten gleichfalls ihr maßgebendes Votum abzugeben haben. Freilich gilt innerhalb des vormaligen Norddeutschen Bundes und den Armeecorps Süddeutschlands, welche den preußisch-norddeutschen angeschlossen worden sind, das preußische Militär-Proceßrecht. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der General-Auditeur des preußischen Heeres, Fleck, in der nächsten Zeit sein Amts-Jubelfest feiert. Sein Vorgänger war Friccius, der sich als Freiwilliger 1813 bei der Erstürmung Leipzigs so wesentliche Verdienste und damit auch das eiserne Kreuz erster Klasse erworben hatte. Fleck wird übrigens, wie man hört, auch ferner im Amte bleiben. — Dem Vernehmen nach werden die Vorarbeiten für Entwerfung eines neuen Jagdpolizeigesetzes ihren Fortgang nehmen, vorerst aber auch nicht leicht zum Ziele führen, da sich der Verwirklichung des Entwurfes noch mancherlei, wie es scheint, schwer zu beseitigende Schwierigkeiten in den Weg stellen. Man erinnert sich dabei, daß die Bemühungen des vorigen Ministers für Landwirthschaft, Graf Königsmarck, in dieser Beziehung auch vergeblich waren und sein Rücktritt mit dadurch herbeigeführt worden sei, daß er seinen diesfälligen Gesetzentwurf nicht hat durchbringen können. Daß Verbesserungen nothwendig sind, stellt Niemand in Abrede, es scheint sich aber dabei um principielle Gegensätze zu handeln. Hoffen wir, daß hierin der Minister Friedenthal glücklicher als sein Vorgänger sein werde. — Die Mittheilung, daß in Folge eines Immediatgesuchs die frühere Einrichtung wieder hergestellt worden, wonach zum Besuche des schlesischen Gebirges sechs Wochen giltige Eisenbahnbillets ausgegeben werden, hat sich nicht bestätigt. Ueberhaupt vernimmt man, daß die Ausgabe der Retourbillets nicht nur keine weitere Ausdehnung, sondern höchstens noch eine Beschränkung erfahren wird. Ist es doch einer Privat-Eisenbahngesellschaft untersagt worden, Retourbillets auf eine lange Dauer auszugeben.

Berlin, 7. Juni. [Die politische Lage.] Wie äußerst ungern und nur der Noth gehorchend, nicht dem inneren Triebe, der Kaiser seine Reisedispositionen ändert, dürfte allgemein bekannt sein. Nur der Einspruch der Aerzte, der bei leichter Unpäßlichkeit übrigens auch manchmal nicht beachtet wird, vermag Se. Majestät zu beeinflussen, wichtige Regierungsangelegenheiten werden fast stets ohne Einfluß sein, weil dieselben auch auswärts regelmäßig erledigt werden und der Kaiser in Bezug darauf vorher eingehende Bestimmungen trifft. Unter diesen Umständen gilt das plötzliche Verbleiben des Kaisers in Berlin unter den gegenwärtigen Umständen in allen politischen Kreisen geradezu als ein Ereigniß. Der Aufschub der Kaiserreise erregt ganz ungemeines Aufsehen, welches noch gesteigert wird durch die inzwischen bekannt gewordene Thatsache, daß die plötzliche Rückkehr Bismarcks nach Berlin durch telegraphische dringliche Berufung Seitens des Kaisers erfolgt ist. Bismarck hat mit Sr. Majestät mehrere langdauernde Unterredungen gehabt und man berichtet von einer so eifrigen Thätigkeit des auswärtigen Ressorts und einer Erregung der diplomatischen Kreise, wie sie eben nur am Vorabend bedeutender Ereignisse beobachtet zu werden pflegt. Daß zwischen Ems und Berlin seit gestern ein äußerst lebhafter Depeschenwechsel im Gange ist, wird nicht nur an der feinfühligen Börse, sondern auch in allen sogenannten gutunterrichteten Kreisen als bemerkenswerthe Thatsache erzählt. Es bedarf freilich keiner großen Combinationsgabe, um diese Thatsache durch die unerwarteten Nachrichten aus der Türkei, sowie aus dem in neuer Form aufgetauchten orientalischen Fragezeichen zu erklären. Auf neuer Basis wird so wie so eine neue Verständigung der europäischen Großmächte den total veränderten Verhältnissen gegenüber in größter Eile erforderlich werden. Aber es liegt, wie ich aus guter Quelle höre, diesmal etwas mehr vor als ein Gedankenaustausch des russischen und deutschen Kaisers, resp. der Reichskanzler Gortschakoff und Bismarck über ein tertium comparationis. Die russischen Pläne, welche bereits bei der jüngsten Kanzlerconferenz, beinahe zu einer Sprengung des Dreikaiserbündnisses in Bezug auf Oesterreich führten, so daß eine starke officiöse Verkleisterung des Risses für nothwendig erachtet wurde, sollen der neuen Situation in der Türkei gegenüber auch von Bismarck nicht mehr als durchführbar erklärt werden. Ohne eine bestehende Differenz zwischen der russischen und deutschen Politik, welche man bisher in der Diplomatie als siamesische Zwillinge betrachtete, schon jetzt in detaillirter Weise proclamirt zu sehen, steht so viel fest — und dies ist von weittragender Bedeutung — daß Bismarck offen erklärt, Rußland nur bis zu einer gewissen Grenze seiner Absichten von deutscher Seite unterstützen zu können. Diese Ansicht soll bereits vor einigen Tagen von Fürst Bismarck Gortschakoff mitgetheilt worden sein, und gegenwärtig schweben über ein definitives Arrangement Verhandlungen, deren bisheriger Erfolg Rußland nicht zu befriedigen scheint. Für die Beobachtung der nächsten Erscheinungen auf dem politischen Gebiet wird die unerwartete und interessante Thatsache, daß auch Deutschlands Zusammengehen mit Rußland nicht mehr unter allen Umständen sicher ist, einen Schlüssel zu bevorstehenden unerwarteten Ereignissen bieten.

Münster, 6. Juni. [Erklärung.] Einer auch von uns reproducirten Behauptung der „Nordd. Allg. Z." gegenüber erklärt der Domcapitular Dr. Giese unter heutigem Datum Folgendes:

Die von der „Nordd. Allg. Z." gebrachte Angabe, daß es dem Herrn Oberbergrath Gedike hierselbst durch zweitägige Haussuchung bei mir gelungen sei, „das unter die bischöfliche, jetzt staatliche Verwaltung gehörige Vermögen mehrer Missionsstiftungen, zum Betrage von mehreren Hunderttausend Thalern nebst allem Zubehör vorzufinden und mit Beschlag zu belegen" — ist unrichtig. In den gerichtlichen Vernehmungen, welche jener Haussuchung vorangingen, war ausdrücklich angegeben worden, daß das Archiv der Ferdinandeischen Missionsstiftung sich in dem Vorhause meiner Wohnung befinde, und daß dort die Obligationen und Akten dieser Stiftung aufbewahrt würden. Eine unerwartete Entdeckung konnte daher in dieser Hinsicht nicht gemacht werden, und die Haussucher verlangten auch ausdrücklich und unter Bezugnahme auf die gerichtliche Deposition den Eintritt in jenes Archiv. Im Uebrigen ist die Fernandeische Missionsstiftung eine staatlicherseits genehmigte, im Jahre 1844 der kirchlichen Verwaltung zurückgegebene Stiftung, deren Protector der zeitliche Bischof von Münster und deren Conservatoren drei in der Stiftungsurkunde bezeichnete Mitglieder des hiesigen Domcapitels sind. Den letzteren steht statutenmäßig die Verwaltung zu.

Leipzig, 6. Juni. [Disputation.] Nachdem vor einiger Zeit zwischen Sparig und Bebel eine Disputation über die Pariser Commune stattgefunden, ist nunmehr auch zwischen Bebel und Professor Dr. Birnbaum (Leipzig-Plagwitz) eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß eine Disputation zwischen Beiden in den Tagen vom 11. bis 14. Juni stattfinden soll. Professor Birnbaum wird hierbei das bekannte Gothaer Programm der Socialisten Satz für Satz angreifen, während Bebel dasselbe vertheidigen wird.

Nürnberg, 6. Juni. [Schließung.] Wie bereits früher mitgetheilt worden ist, wurde durch Polizei-Senats-Beschluß des Stadtmagistrats Nürnberg vom 4. April d. J. die dahier bestehende Mitgliedschaft der deutschen Volkspartei in Baiern als politischer Verein erklärt und beauftragt, gemäß Art. 14 des Vereinsgesetzes der Polizeibehörde Satzungen über die Verfassung und Wirksamkeit des Vereins vorzulegen und die Vereinsvorsteher anzuzeigen. Da die Parteimitglieder diesem Auftrage keine Folge leisteten, ebensowenig aber auch gegen den fraglichen Beschluß Beschwerde einlegten, wurde nun durch Plenarbeschluß vom 26. Mai die Mitgliedschaft der deutschen Volkspartei dahier geschlossen.

Schweiz.

Bern, 1. Juni. [Der Bundesrath] hat den Bundesgesetzentwurf betreffend die Ertheilung des Schweizerbürgerrechts und den Verzicht auf dasselbe definitiv festgestellt.

Nach demselben hat ein Ausländer, wenn er das Schweizerbürgerrecht zu erwerben wünscht, in erster Linie vom Bundesrath eine Bewilligung zur Erwerbung eines schweizerischen Cantons- und Gemeindebürgerrechts zu verlangen. Im Falle, daß ein Canton oder eine Gemeinde einem Ausländer das Bürgerrecht schenkungsweise ertheilen will, ist die Bewilligung dazu durch die betreffende Cantonsregierung bei dem Bundesrathe ebenfalls nachzusuchen. Der Bundesrath wird die Bewilligung nur an solche Bewerber ertheilen: 1) welche vom Zeitpunkte der Erwerbung an gerechnet seit wenigstens einem Jahre in der Schweiz einen ordentlichen Wohnsitz gehabt haben; 2) deren Verhältnisse gegenüber dem bisherigen Heimathstaate für den Fall der Entsprechung so gelöst sind, daß anzunehmen ist, es werden aus der Aufnahme derselben in den schweizrischen Staatsverband keine Conflicte entstehen. Die Naturalisation erstreckt sich auf die Ehefrau und die minderjährigen Kinder des Bewerbers, so weit für letztere nicht mit Rücksicht auf die vorhergehende Bestimmung eine ausdrückliche Ausnahme gemacht wird. Jede Ertheilung des Orts- und Cantonsbürgerrechts an Ausländer ohne die vorherige Bewilligung des Bundesraths ist ungiltig. Dagegen ist das Schweizerbürgerrecht erst dann erworben, wenn zu jener Bewilligung des Bundesraths der Erwerb eines Orts- und Cantonsbürgerrechts gemäß den Bestimmungen der betreffenden Cantonalgesetzgebung hinzugekommen ist. Die Bundesräthliche Bewilligung erlischt nach Ablauf von zwei Jahren seit ihrer Ausstellung. Von den Bestimmungen über die Verzichtung auf das Schweizerbürgerrecht, welche für das Ausland von weniger Interesse sind, sei nur erwähnt, daß eine solche nur dann eintreten kann, wenn der betreffende Schweizerbürger nach den Gesetzen des Landes, in welchem er wohnt, handlungsfähig ist, das Bürgerrecht eines anderen Staates bereits erworben hat oder dasselbe ihm zugesichert ist und er in der Schweiz kein Domicil besitzt. Die Entlassung erstreckt sich auch auf die Ehefrau und die minderjährigen Kinder, in so fern nicht für die letzteren ausdrückliche Ausnahmen gemacht werden. Die Wittwe, sowie diejenigen Kinder eines entlassenen Schweizerbürgers, welche zur Zeit der Entlassung noch minderjährig waren, sind berechtigt, bei dem Bundesrathe die Wiederaufnahme in das Schweizerbürgerrecht zu verlangen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. Juni. [Die Nachricht vom Tode des Sultans Abdul Aziz. — Parlamentarisches. — Ministerielles. — Gesandtschaft aus Marocco. — Zur Presse. — Personalten.] Die Blätter haben heute früh die Nachricht von dem Selbstmorde Abdul Aziz' gebracht, und in zwei nicht ganz übereinstimmenden Versionen. Nach der Depesche der „Agence Havas" hätte der abgesetzte Sultan sich erdolcht; nach einer Note, welche die ottomanische Gesandtschaft der Presse zugehen ließ, hätte er sich die Pulsader mit einer Scheere geöffnet. Das Publikum ist sehr skeptisch in Betreff der türkischen Zustände und Begebenheiten geworden und nahm die Kunde mit einigem Kopfschütteln auf. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß man sofort die verschiedensten Gerüchte in Umlauf setzte, deren Echo sich in den Abendjournalen findet. Man wunderte sich darüber, daß Abdul Aziz, der öftere Proben von Feigheit gegeben, den Muth zum Selbstmord finden konnte; man bemerkte, daß den Muhamedanern im Allgemeinen die gewaltsame Selbstentleibung widerstrebt. Es wurde versichert, daß Abdul Aziz schon drei Tage, ehe man seinen Tod anzeigte, aus dem Leben geschieden sei, woraus man auch erklärt, daß seine Bestattung schon gestern, Sonntag, erfolgt ist u. s. w. Inzwischen tritt heute Nachmittag eine zweite Depesche aus Konstantinopel den voreiligen oder übelwollenden Gerüchten entgegen, indem sie mittheilt, daß durch 19 Aerzte aller Nationalitäten der Selbstmord Abdul Aziz's gebührend constatirt worden. Von der politischen Tragweite des Ereignisses ist wenig die Rede; alle Welt hat gefühlt, daß die Rolle Abdul Aziz's völlig ausgespielt war, und man kann kaum, wie der „Francais" z. B. sagen, daß er der neuen Regierung einen Gefallen gethan hat, indem er völlig vom Schauplatz abtrat. Die Börse hat sich von dem Begebniß wenig beeinflussen lassen. — Dem zweiten Pfingtfeiertage zu Ehren halten heute die Kammern keine Sitzung; einige Commissionen jedoch traten zusammen, unter anderen die Budgetcommission. Wie es heißt, hat Grévy sie ersucht, in Versailles zu berathen und nicht, wie es ihre Absicht war, im hiesigen Palais Bourbon. Bekanntlich haben sich die Monarchisten schon darüber beschwert, daß die Linke auf solche Art allmälig die Kammern wieder nach Paris zurückführen wolle, und Grévy will einer Beschwerde auf der Tribüne zuvorkommen. Mac Mahon brachte die beiden Feiertage im Pariser Elysee zu. — In einer Versammlung der Linken wurde gestern lebhaft das neue Gemeindegesetz discutirt. Das Project der Regierung wird offenbar auf eine starke Opposition stoßen, nicht nur, was die Ernennung der Bürgermeister anlangt! Es existirt in dieser Vorlage des Cabinets eine Bestimmung, wonach die Gemeinderäthe nicht vollständig, sondern durch theilweise Wahlen zu ernennen sind; zahlreiche Deputirte der Linken haben sich entschieden gegen diesen Modus der Erneuerung der städtischen Versammlungen ausgesprochen. Auch andere Punkte stoßen auf Widerspruch, und es wird mancher wechselseitigen Zugeständnisse bedürfen, ehe die Mehrheit und die Regierung sich über das Project geeinigt haben werden. — Naquet hat, wie es heißt, die Absicht, binnen Kurzem einen Antrag auf Wiedereinführung der Ehescheidung einzubringen. Vielleicht wird derselbe in dieser Legislaturperiode noch nicht durchgehen, aber jedenfalls hat man von ihm eine Förderung der Propaganda, welche seit einiger Zeit im Werke ist, zu erwarten. Lange kann diese Reform in Frankreich schwerlich verzögert werden. — Nachdem es von Decazes Rücktritt still geworden, verbreitet man wieder das Gerücht von dem Rücktritt des Kriegsministers de Cissey. Officiös wird demselben widersprochen. — Die gestrigen Stichwahlen für den Pariser Gemeinderath haben den gemäßigten Republikanern Herisson und Brisson (nicht zu verwechseln mit dem Deputirten H. Brisson) die Mehrheit gegeben. — Gestern ist ein außerordentlicher Gesandter des Kaisers von Marocco, El Hadj Mohammed ben Zebbi in Marseille eingetroffen; er wird heute Abend hier ankommen. Seine Mission besteht hauptsächlich darin, mit der hiesigen Regierung über einen Handelsvertrag zu unterhandeln; auch soll er sich über die Behandlung gewisser Grenzstämme mit Frankreich verständigen. Der Gesandte, der 6 arabische Pferde für Mac Mahon mitbringt, wird bis zum 16. d. hier bleiben, um der großen Revue von Longchamps beizuwohnen. Von hier begiebt er sich nach Italien und wird dem Könige Victor Emanuel 4 Pferde als Geschenk darbieten. — Das „Paris-Journal", bisher im Besitz de Soubeyran's, wird mit dem 1. Juli in andere Hände übergehen. Die neue Redaction, sagt man, wird vom Prinzen Jerome inspirirt werden. — Cas. Périèr's Befinden bessert sich fortwährend und man glaubt den Patienten jetzt außer Lebensgefahr. Sein Schwager, d'Audiffret-Pasquier, hat die Einladungen zu einem parlamentarischen Diner, welches Périèr's Krankheit wegen unterblieben war, auf's Neue ergehen lassen. Dagegen wird aus Nohant gemeldet, daß George Sand's Zustand sich bedeutend verschlimmert. — Am nächsten Mittwoch wird die Bestattung des Consuls Moulin stattfinden. Die Leiche ist einstweilen in der Gruft der Kirche Saint-Germain-des-Pré's untergebracht.

⊙ **Paris**, 6. Juni. [Aus der Deputirtenkammer. — Stimmen der Pariser Presse über den Tod des Sultans Abdul Aziz.] Die Feiertage sind vorüber; die Kammer nimmt heute die Debatte über das Unterrichtsgesetz wieder auf. Die Special-Discussion wird wahrscheinlich schneller verlaufen als die Generaldebatte, und nach dem Schlusse der letzteren ist die Annahme des Waddington-schen Projects nicht zweifelhaft. Die Aufmerksamkeit wendet sich also schon jetzt vorwiegend dem Municipalgesetze zu, welches nicht ohne einige Schwierigkeiten zu Stande kommen wird. Für heute ist ein Ministerrath angesetzt, dem man große Wichtigkeit beimißt. Das Cabinet wird darin untersuchen, auf welche Concessionen in der Frage der Bürgermeister-Ernennung u. s. w. es sich einlassen kann. Die Monarchisten rechnen schon auf einen Conflict zwischen der Mehrheit und dem Cabinet, aber sie werden wahrscheinlich abermals ihre Rechnung ohne den Wirth machen, denn die Minister sollen entschlossen sein, auf keinen Fall die Cabinetsfrage zu stellen, da es sich um ein organisches Gesetz handelt. — Der Nachfolger Ricard's im Senat wird höchst wahrscheinlich der Generalprocurator des Cassationshofes, Renouard, sein. Das Ministerium, die Linke, die Constitutionellen

unterstützen seine Candidatur. Die Candidatur Buffet's ist von der Rechten aufgegeben; nur ein paar eigensinnige Clericale beharren dabei, für den Ex-Vicepräsidenten zu stimmen, obgleich dieser selbst die ihm zugedachte Ehre abgelehnt hat. — Der Deputirte Marcon wirbt, wie es heißt, Anhänger für einen Gesetzvorschlag, wonach die noch lebenden Theilnehmer des Staatsstreichs in Anklagezustand versetzt werden sollen. Mit der Idee eines solchen Prozesses tragen sich die Radicalen bekanntlich schon lange. — Der Tod Abdul Aziz bleibt noch das Tagesereigniß. Nachstehend geben wir einige der Betrachtungen wieder, mit welchen die hiesige Presse diesen blutigen Abschluß des Revolutionsdramas, das sich seit acht Tagen in Stambul abspielte, aufgenommen hat. „Es ist sehr möglich, sagt der „Moniteur", daß die Dinge sich so zugetragen haben, wie es die officielle Depesche von Konstantinopel besagt; aber wenn sie sich anders zugetragen hätten, so würde in Anbetracht der orientalischen Gewohnheiten das europäische Publikum nicht besonders überrascht sein. Die zumeist verbreitete Ueberzeugung ist, daß Abdul Aziz ganz einfach erdolcht worden. Das „Univers" bemerkt: „Nehmen wir die officielle Erzählung an und hüten wir uns wohl, an dem tiefen Schmerze des neuen Sultans und seiner Minister zu zweifeln, den nämlichen Personen, welche Abdul Aziz vom Throne gestürzt haben und die er hätte aufspießen oder erdrosseln lassen, wäre er der Herr geblieben oder wieder der Herr geworden." In der „République française" liest man unter Anderem: „Es giebt da ein Geheimniß, das uns ziemlich schwer zu durchdringen scheint und um das Ergründung es uns übrigens wenig zu thun ist. Die Nachricht erschien um so überraschender, als alle früheren controlirten Depeschen von den abgesetzten Sultan so dargestellt hatten, als nehme er mit philosophischer Gemüthsruhe sein Geschick hin. Jedoch war das Gemüth Abdul Aziz' seit langer Zeit getrübt; ein orientalischer Despot nach der Art der meisten Fürsten, welche über Asien geherrscht haben, gab er häufig durch seine unerträgliche Regierungsmanier den Beweis von dem krankhaften Zustande seines Gehirns. Seine unsinnigen Launen, seine unentschuldbare Verschwendung, seine wunderlichen Neigungen, dies Alles bewies, daß sein Verstand tief zerrüttet war. Von einem Wahnsinnigen durfte man wohl das Aeußerste erwarten. Sein Casus hat um so mehr den Anstrich der Wahrscheinlichkeit, da man anzeigt, daß Abdul Aziz von seiner Mutter getrennt worden, einer sehr unternehmenden Frau, welche auf ihren Sohn den stärksten Einfluß ausübte. Es wäre also nicht unmöglich, daß diese Maßregel vollends einen Fürsten zur Verzweiflung getrieben hätte, der sich von seinen eigenen Ministern abgesetzt sah, ohne selbst in seiner nächsten Umgebung einen Vertheidiger zu finden. Wie dem sein mag, ob Abdul Aziz freiwillig oder auf eine andere Art gestorben ist, so liegt Europa vor Allem daran, in der Türkei einer Situation ein Ende zu machen, welche den allgemeinen Frieden stört. Die Aufgabe Murad's V. und seiner Rathgeber ist schwierig; der Tod Abdul Aziz' wird vielleicht ihre Last erleichtern, wir wissen es nicht; aber das Dringendste ist die Wiederherstellung der Ordnung und der Finanzen". In den „Debats" heißt es: „Die neue türkische Revolution wird also, wie alle vorhergehenden, mit der mehr oder minder zufälligen Unterdrückung des abgesetzten Sultans beschlossen worden sein. Die „Times" betrachtet diese Rückkehr zu den nationalen Ueberlieferungen als ein Ereigniß, dessen Folgen gute sein werden. Wir hätten für unser Theil vorgezogen, daß die Bewegung vom 30. Mai bis zum Schlusse einen modernen und europäischen Charakter bewahrt hätte, aber es ist gewiß, daß Mehemet-Murad, da er die Palast-Intriguen nicht mehr zu fürchten braucht, sich mit größerer Freiheit den Angelegenheiten des Reiches widmen kann. „Figaro" und „Estafette" machen auf den merkwürdigen Umstand aufmerksam, daß die „Tablettes d'un Spectateur", ein Organ der jungtürkischen Partei, schon am 1. Juni den Tod Abdul-Aziz' mit folgenden Worten ankündigte: „Alles veranlaßt zu dem Glauben, daß Abdul-Aziz die Schande seines Sturzes nicht überleben wird. Er ist in dieser Stunde bereits todt oder sein Tod ist nur eine Frage von Tagen, vielleicht von Stunden." Das „XIX. Siècle" sagt spöttisch: „Nehmen wir diese officielle Erzählung als wahr an, denn es widerstrebt uns, zu denken, daß Murad V., der liberale, der auf europäische Art erzogene Mann, der erleuchtete Geist, welcher dem muselmännischen Fanatismus ein Ende machen will, der Reformator, welcher in der Türkei die constitutionelle Regierung einführen soll, nicht zuerst mit den schrecklichen Ueberlieferungen der Familie Otman's gebrochen und daß er die Hinschlachtung des Onkels, den er vom Throne gestoßen, befohlen oder mindestens gestattet habe."

Spanien.

Madrid, 1. Juni. [Parlamentarisches. — Zur Religionsfreiheit. — Der Finanzminister. — Aus dem Baskenlande.] Trotz aller Bemühungen der Regierung, das Verfassungswerk im Senate möglichst schnell durchzubringen, besteht die hohe Körperschaft auf einer eingehenden Prüfung desselben. — Die Reden Pidal y Mons haben in den Herzen der alten Moderados die Leidenschaft, welche nur der religiöse Fanatismus einzugeben vermag, von Neuem auflodern lassen. Darum sind denn auch nicht weniger als neun Abänderungsanträge zu dem berühmten Artikel 11 gestellt worden. Nur ein einziger dieser Anträge, welcher von der liberalen Minorität eingebracht wurde, zielt auf religiöse Freiheit hin; durch alle anderen zieht der Geist der Unduldsamkeit. Derjenige des Herrn Carramolino enthält den Zusatz: „1) Es wird für alle Zukunft die Ausübung jedes anderen bereits bestehenden oder noch zu errichtenden Cultus auf spanischem Boden verboten." „Entweder muß dieses „für alle Zukunft" allen übrigen Artikeln der Verfassung beigefügt werden, oder man muß zugeben, daß die religiöse Unduldsamkeit ein höheres Gesetz als die übrigen, und über alle menschliche und göttliche Macht erhaben ist", so schreibt der „Imparcial" und fährt dann tröstend fort: „Indeß ist unseres Wissens noch kein Antrag auf Wiederherstellung des Glaubens-Tribunals und den frommen autos de fé auf der Plaza Mayor eingebracht worden." Die schwierigste Stellung im Ministerium hat zweifellos Herr Salaverria, welchem Congreß und Inhaber der Schuld das Leben recht sauer machen. Vorgestern empfing der Budget-Ausschuß der Zweiten Kammer die Vertreter der Besitzer spanischer Renten in den Provinzen, ohne daß die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden die Sache wesentlich gefördert hätten. — Die Nachrichten aus dem Baskenlande lauten wenig befriedigend. Bei der Armee Quesada's werden Klagen laut über den schon seit Wochen rückständigen Sold. Das Ansehen Martinez Campos' ist im Abnehmen begriffen. Er war noch vor einigen Jahren Oberst und ist wie mit einem Zauberschlage zu der höchsten militärischen Würde emporgestiegen, ohne daß man eigentlich genügende Gründe für ein so beschleunigtes Avancement finden könnte. Seine Thaten scheinen den Officieren, bei Lichte betrachtet, gar nicht mehr so außerordentlich groß, namentlich seitdem man wissen will, daß er verschiedene Cabecillas vor sich nach dem Baztan-Thale erkauft habe.

Niederlande.

Haag, 27. Mai. [Aus Atschin.] Die vor einigen Tagen beim Colonialamt eingelaufenen Nachrichten aus Atschin melden, daß dort am 2. Mai ein furchtbarer Orkan wüthete, welcher beträchtlichen Schaden verursachte. Am Morgen des nämlichen Tages drang der Feind in das diesseitige Lager in Lampager. Freilich wurde derselbe mit einem Verlust von 5 Todten verjagt, die Colonialarmee zählte aber ihrerseits 7 Todte, darunter 2 Offiziere und 23 Verwundete. Es wurden unmittelbar Erhebungen eröffnet zur Feststellung: in wieweit die Bevölkerung des bereits unterworfenen Ortes Lampager bei dem Ueberfall betheiligt war, wozu ein Controleur nebst 3 Compagnien dorthin abgingen. — Im Anfange dieses Monats waren die sanitären Verhältnisse ungünstiger als früher. Die Cholera zeigte sich aber selten, ausgenommen in Kaju-Loh, wo innerhalb dreißig Stunden 7 Personen von derselben befallen wurden. Drei dieser Fälle hatten tödtlichen Ausgang, doch blieb es glücklicherweise dabei. Der Assistent-Resident de Scheemaker hatte sich nach Pedir, dessen Bevölkerung kürzlich die niederländische Botmäßigkeit anerkannte, begeben, um eine Wahl für die dortige Niederlassung von Truppen zu treffen. Er wurde sehr günstig aufgenommen und fand das ihm dazu angewiesene Terrain durchaus zweckentsprechend.

Großbritannien.

A. A. C. London, 5. Juni. [In Epsom] vollzog sich am 2. d. M. das Onks-Rennen, kein so allgemeines nationales Fest wie das Derby-Rennen, aber für die höhere Gesellschaft von um so größerer Bedeutung. Der Himmel war dem „Damentage" nicht ganz so gewogen wie dem Volksfeste am Mittwoch, sondern störte das Vergnügen durch wiederholte Regenschauer. Auch war wider Erwarten der Hof nicht zugegen. An dem Rennen um die „Onks" betheiligten sich 14 Pferde. Dasselbe resultirte indeß in einem „dead hrat" zwischen zwei französischen Stuten Namens „Camelia" und „Enquenrande", d. h. die zwei Pferde siegten zu gleicher Zeit, so daß die Einsätze zwischen deren Besitzern, Monsieur A. Lupin und Graf F. D. Legrange, getheilt wurden. Mr. Drummond's „Merry Duscheß", ein „ontsider", kam als drittes Pferd am Ziele an. Ein solches Ergebniß eines Rennens ist, wie Londoner Blätter hervorheben, nicht seit 1858 dagewesen.

[In der Agricultural Hall] Islington wurde am Sonnabend die jährliche große Pferdeschau unter der Betheiligung eines Publikums von 5000 bis 6000 Personen eröffnet. Die Zahl der ausgestellten Thiere ist größer als gewöhnlich und die Qualität derselben ausgezeichneter als je. Die Hauptanziehungskraft üben die prächtigen Araberrosse und Ponys, die der Prinz von Wales aus Indien mitgebracht hat.

Schlesische Provinzial-Lehrer-Versammlung.

Schweidnitz, 6. Juni. Die heut hier abgehaltene Provinzial-Lehrer-Versammlung wurde durch Oberbürgermeister Glubrecht Namens der Stadt Schweidnitz in herzlichster Weise willkommen geheißen. Dieser Gruß, bemerkte der Redner, ist sich der allseitigsten Zustimmung der hiesigen Bürgerschaft bewußt, denn er gilt einem Vereine, der die edelsten Ziele sich vorsteckt, die höchsten Ideale zu erreichen strebt auf dem Boden der Wirklichkeit, unter dem Kampfe der Geister sich eins weiß in der Liebe zu den heiligsten Gütern der Menschheit. Die Zeit der Umkehr der Wissenschaft liegt hinter uns. Die Neuzeit ruft ein gebieterisches Vorwärts allen zu, ein Vorwärts, das zum Siege führt, zum Siege, der dem Wohle der Familie, der Commune, dem Vaterlande dient. Aus der Nacht zum Licht führt die Wissenschaft, welche die Schule pflegt, sie führt auch allein zur Gesittung. Möge der Segen, der zu allem noth ist, auch auf den folgenden Berathungen ruhen und eine ersprießliche Frucht aus ihnen dem Leben erwachsen. (Lebhafter Beifall.)

Hauptlehrer Töpler knüpft an den Gruß des Provinzial-Vereins-Vorstandes den Dank an die eben erfolgte Begrüßung der schlesischen Lehrerschaft, wie sie in dieser Weise noch keiner vorangegangenen Versammlung zu Theil geworden. Ehrend ist dies nicht nur für die Sache, welche die Versammlung vertritt, ehrend auch für den Geist, der in Schweidnitz herrscht. (Beifall.)

Nach Bildung des Bureaus, in das die Herren Töpler (Vorsitzender), Ergmann, Kranz und Kiesel (Stellvertreter), J. Hübner, Somme und Rademacher gewählt worden, beschließt die Versammlung, auf telegraphischem Wege die Lehrerversammlungen in Cöln und Erfurt zu begrüßen.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Es steht auf derselben zunächst ein Vortrag über

Die Hauptaufgabe der jetzigen Lehrer-Vereine. Der Referent, Lehrer Schröer (Freiburg), begründet folgende Sätze:

1. Die wichtigste Aufgabe der jetzigen Lehrer-Vereine ist eine bewußte, planmäßige und besonnene Agitation für die Schul- und Lehrerinteressen überhaupt, insbesondere für die gesetzliche Regelung der äußeren Schul- und Lehrerverhältnisse.
2. Zur Erreichung dieses Zieles dient eine stramme und gesunde Organisation, mit welcher Hand in Hand gehen muß eine stetige Anregung zu ernster Geistesarbeit und die Belebung des Bewußtseins von der Solidarität unserer Interessen, d. i. Pflege eines echten Corpsgeistes.

Gegen denselben wendet sich Lehrer Teuber (Breslau); er weist den indirect in der These liegenden Vorwurf zurück, als sei seither unbewußt, planlos und unbesonnen für die Schul- und die Lehrerinteressen gewirkt worden, und wünscht Mittel und Wege angegeben zu sehen, was denn noch geschehen solle und wie es geschehen solle, um jene Interessen zu fördern.

Lehrer Schönwälder (Breslau) findet eine solche Agitation in dem Wirken für die Wahl von Lehrern in das Abgeordnetenhaus.

Lehrer Kiesel erachtet die obigen Thesen als Anregung für die Vereine und einzelnen Lehrer. Sie thun in mancher Beziehung noth. An sich sind aber die Thesen überflüssig, denn sie drücken nur aus, was der Provinzial-Verein seither erstrebt.

Inspector Kranz hält die seitherige Agitation doch nicht durchgehends für besonnen, als Vertreter der Lehrerschaft diejenige Unterstützung nicht gefunden, welche ihnen zu Theil werden sollte. Er findet sich veranlaßt, Lehrer Kiesel den Dank für seine seitherige Wirksamkeit und die Uebereinstimmung der Versammlung auszusprechen und letztere zur Zustimmung hierfür aufzufordern. Dies geschieht.

Nach weiterer Discussion beschließt die Versammlung, sich im Principe mit den Thesen Schröer's einverstanden zu erklären.

Hierauf behandelt Lehrer Kiesel die Lesebuchfrage. Er charakterisirt sie als eine seit lange die Lehrerschaft bewegende und bespricht die Stellung, welche dem Lesebuche durch die Allgemeinen Bestimmungen zugewiesen worden. Für die einfachen Schulverhältnisse muß das Lesebuch den Mittelpunkt des gesammten Unterrichts, auch des Realunterrichts, bilden, es muß den Unterricht ergänzen, muß unterrichtlich und erziehlich wirken. Eine Uniformirung der Schulen resp. der für dieselben dienenden Lesebücher, erscheint nicht angemessen, sondern es sind die einzelnen Bedürfnisse der Schulen dabei zu berücksichtigen und vor allem sind bei Abfassung und Anschaffung des Lesebuches die Lehrer zu hören.

Trotz der Verschiedenheit der Bedürfnisse der Schulen und der Lesebücher erscheint es geboten, daß für einen Verwaltungsbezirk möglichst ein und dasselbe Lesebuch eingeführt werde. Dies wird schon durch die Freizügigkeit nothwendig. Als mustergiltig für Schlesien erscheint die neueste Bearbeitung des Lesebuchs von Bock. Bezüglich untergeordneter Punkte können wohl besondere Wünsche sich geltend machen; aber sie sind eben nur nebensächliche. Das Lesebuch von Bock ist nach den allgemeinen Bestimmungen und den Bedürfnissen der Schulen Schlesiens ein besonders empfehlenswerthes. — Es wird zur ersten These übergegangen:

> Für einfache Schulverhältnisse muß das Lesebuch nach wie vor der Mittelpunkt des gesammten Unterrichts, des sprachlichen und realistischen, bleiben.

Dieselbe wird angenommen. Die zweite These lautet:

> Als erstes Kriterium bei Beurtheilung eines Lesebuches müssen die Schulverhältnisse berücksichtigt werden. Darum sind vor allem die Lehrer über die Anschaffung von Lesebüchern zu hören. Im materiellen Interesse der Schulen und der Angehörigen liegt es, daß wenigstens in jedem Regierungsbezirke dasselbe Lesebuch eingeführt wird.

In der Discussion über diese These wird besonders darauf hingewiesen, daß es von höchster Wichtigkeit ist, die Lehrer bei Abfassung und Anschaffung von Lesebüchern zu hören, weil nur dann, wenn der Lehrer mit Freudigkeit sich beim Unterrichte dem Lesebuche anschließt, der günstige Erfolg desselben zu erwarten ist. — Die These wird angenommen; der Schlußsatz mit geringer Majorität.

Als dritte These schlägt Referent vor;

> Als zur Einführung geeignetes Lesebuch ist die neueste Bearbeitung des Lesebuchs von Bock anzusehen.

Wenn diese These anscheinend im Widerspruch mit dem zweiten Satze der zweiten These zu stehen scheint, so wird derselbe aufgehoben, indem die Provinzial-Versammlung sich über ein Lesebuch einigt und dasselbe zur Anschaffung empfiehlt. Lehrer Scholz (Goldberg) empfiehlt, mit der Entscheidung über die Wahl eines Lesebuchs noch zu warten. Lehrer Sabath erachtet das Bock'sche Buch als mit vielen Mängeln behaftet und einseitig confessionell, daher nicht für alle Schulen empfehlenswerth. — Die Versammlung beschließt (gegen erhebliche Minorität) die These anzunehmen.

Hierauf erfolgt um 11¼ Uhr eine Pause von ¼ Stunde.

Um 11½ Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Zur Verhandlung gelangt zunächst die Frage wegen Durchführung der Beschlüsse der orthographischen Conferenz. Hierzu ist von dem pädagogischen Vereine in Görlitz folgender Antrag eingegangen:

> Die General-Versammlung des schlesischen Provinzial-Lehrer-Vereins wolle erklären: Zur Herbeiführung einer einheitlichen Schul-Orthographie halten wir den Anschluß an die Ergebnisse der Berliner Conferenz für nothwendig und würden sogar noch weiter gehende Verbesserungen, namentlich betreffs der Regeln über Dehnungszeichen, für wünschenswerth erachten. Der Vereinsvorstand wolle diesen Beschluß zur Kenntniß des Unterrichtsministeriums bringen und dieses angehen, die zur Durchführung der Conferenzbeschlüsse nöthigen Schritte womöglich noch vor Beginn des nächsten Schuljahres zu thun.

Der Referent, Lehrer Somme (Görlitz), berichtet über die Bestrebungen der vorjährigen Provinzial-Versammlung und der Zweigvereine des Provinzial-Verbandes bezüglich dieser Frage und über die Erfolge, welche für die einheitliche Orthographie durch die orthographische Conferenz herbeigeführt worden. Wenn auch eine radicale Reform der Schreibweise nicht möglich, so solle doch mit der Reform selbst begonnen werden, damit von ihr aus weitere Reformen möglich sind. — Der Antrag wird ohne Discussion mit großer Majorität angenommen.

Hierauf wird übergegangen zu

Wünsche zu dem Unterrichtsgesetz, eingebracht von dem Lehrer-Verein Marklissa. 1) die Schule sei, wo möglich, reine Staatsanstalt. — 2) Sollte dies Ziel aber unerreichbar sein, so geht die Forderung des Vereins wenigstens dahin, daß a. der Staat das Minimalgehalt eines Lehrers auf mindestens 1200 Mark jährlich neben freier Wohnung gesetzlich normire und durch Alterszulagen von 5 zu 5 Jahren ein Maximalgehalt von 2400 Mark durch das Gesetz sichern und zwar so, daß dieses nach 25 Dienstjahren erreicht ist; — b. daß jedenfalls das Schulgeld in Wegfall komme, sämmtliche Schullasten vielmehr als allgemeine Schulsteuer auf alle steuerpflichtigen Staatsbürger nach Maßgabe der directen Staatssteuer repartirt werden. — 3) die Lehrer seien in ihrer Rangstellung den gebildeten Subalternbeamten coordinirt. — 4) Die Cantoren- und Organistendienste sind besonders zu honoriren und die Einnahme aus diesen Nebenämtern sind nicht bei Normirung der Minimal- und Maximal-Gehälter der Lehrer einzurechnen. Die Uebernahme des Küsteramtes ist für die Lehrer unstatthaft. — 5) Die Pensionsverhältnisse der Lehrer sind gesetzlich so zu regeln, daß der Emeritus nach 40jähriger Dienstzeit das volle Maximalgehalt als Pension bezieht. — 6) Die Wittwen- und Waisen-Pensionen sind durch Gesetz in der Weise festzustellen, daß jede Lehrerwittwe alljährlich eine Pension von mindestens 300 Mark beziehe und jeder Lehrerwaise bis zum vollendeten 18. Lebensjahre eine Erziehungsbeihilfe von mindestens 75 Mark pro Jahre gewährt werde. — 7) Die Beaufsichtigung der Schule geschehe durch Fachmänner; die Local-Inspection komme in Wegfall. 8) Hinsichtlich der Ferienordnung finde zwischen Volks- und Mittelschulen kein Unterschied statt.

In der Discussion erklärte sich der Vorsitzende gegen die zweifelhafte Fassung der These 1. Lehrer Kiesel empfiehlt, von einer Discussion der Thesen Abstand zu nehmen, da der Preußische Landesverein bereits Thesen in ähnlichem Sinne und in präciserer Fassung aufgestellt, denen der Schlesische Provinzialverein zugestimmt. — Die Versammlung entscheidet sich für Uebergang zur Tagesordnung.

Von Lehrern des Freystädter freien Lehrer-Vereins ist der Antrag eingegangen, welcher im Wesentlichen der These 4 des Lehrer-Vereins zu Marklissa entspricht. Lehrer Kiesel empfiehlt, den Inhalt dieser These mit Rücksicht auf die Stellennormirung und Alterszulagen zum Gegenstande einer Petition an das Abgeordnetenhaus zu machen. Beide Anträge werden angenommen.

Der Lehrer-Verein Strehlen beantragt zu beschließen: Der Provinzial-Vorstand wird beauftragt, eine Petition an die Königliche Regierung des Inhalts zu richten: die Regierung wolle nach den Verfügungen vom 17. April 1872 resp. 22. Februar 1872 dahin wirken, daß den Lehrern in Städten eine dem Sinne des Wortes entsprechende Entschädigung für Wohnung und Heizung und nicht wie bisher nur eine Beihilfe für selbige gewährt werde. — Die Versammlung tritt dem Antrage bei.

Von dem Vereine Wüstegiersdorf geht folgender Antrag ein:

> Die Versammlung wolle den Mitgliedern zur Pflicht machen, in ihren Kreisen dahin zu wirken, daß für erledigte Abgeordnetenplätze sich eignende Lehrer als Candidaten aufgestellt werden, damit das in Aussicht stehende Schulgesetz auch von Fachleuten berathen werden könne.

Lehrer Wahsner (Törnhau) begründet in mehrfach mit Beifall aufgenommener Rede diesen Antrag. In der Discussion wird von Lehrer Kiesel darauf hingewiesen, wie schwierig die praktische Durchführung des Antrages sei, da die Lehrer im Ganzen doch noch viel zu wenig ihren Einfluß in der Gemeinde zur Geltung bringen. Vorausgesetzt, daß solcher Einfluß sich wirklich geltend macht, wird es nothwendig sein, sich über die Personenfrage zu einigen, nicht die Lehrerinteressen bei der Aufstellung von Lehrern als Abgeordnete als maßgebend hinzustellen, sich nicht durch die Ansicht bestimmen zu lassen, daß die Förderung der Schule durch jede politische Richtung vertreten wird. Die Schule kann nur durch liberale Abgeordnete würdig vertreten werden. Redner bespricht dann die Stellung, welche er im Abgeordnetenhause zu den Schulfragen eingenommen und die Verdächtigungen, welche ihm dabei zu Theil geworden. Das Abgeordnetenhaus hat im Ganzen sehr geringe Sympathien für die Interessen des Lehrerstandes. Daß einzelne Abgeordnete für denselben reden, damit genügt es nicht; das Handeln fehlt eben; die liberale Partei hat durchaus ihre Schuldigkeit gegen die Schule nicht erfüllt; sie hat bisher höchstens angenommen, was die Regierung forderte. Die Lehrerschaft hat es nicht verdient, von der liberalen Partei in der bisherigen Weise behandelt zu werden. Damit muß es anders werden. Die Lehrer werden es nicht vergessen, welchen Einfluß sie auf die Wahlen haben! (Lebhafter Beifall.)

Inspector Kranz weist darauf hin, daß der Antrag Wüstegiersdorf sein sehr Bedenkliches habe; die Bekanntschaft in Lehrerkreisen qualificirt nicht von vornherein zum Abgeordneten; die Stellung des Abgeordneten hat auch seine Schwierigkeiten; der Erfolg der Agitation im Sinne des Antrages wird keinen wesentlichen Erfolg haben!

Der Referent empfiehlt, den Schlußsatz dahin zu modificiren, daß gesagt werde: damit der Lehrerstand im Abgeordnetenhause zahlreicher vertreten sei.

Zur Agitation für den Antrag empfiehlt Kiesel: dem liberalen Central-Wahl-Comite zu erklären: 1) der Lehrerstand findet, daß den Wünschen der Lehrer nicht die nothwendige Berücksichtigung durch die liberalen Parteien zu Theil geworden ist; 2) in Anbetracht des Unterrichtsgesetzes hält es die Lehrerschaft für nothwendig, daß mehr Lehrer in das Abgeordnetenhaus gewählt werden; 3) die Lehrerschaft ersucht das Comite, dahin zu wirken, daß Lehrer-Candidaten bei der nächsten Wahl aufgestellt und durchgebracht werden; es verspricht, für liberale Wahlen mit allen Kräften zu wirken.

Der Antrag Wüstegiersdorf wird angenommen; ebenso die Anträge Kiesels.

Auf Antrag des Vorsitzenden beschließt die Versammlung, zu erklären, daß sie die Ansichten nicht theile, welche über den Abgeordneten Kiesel in verschiedenen Blättern 2c. sich geltend gemacht.

Nach Erledigung der allgemeinen Versammlung bringt Kiesel den Antrag ein, folgende Resolution zu beschließen: „Die Schlesische Provinzial-Lehrer-Versammlung erklärt sich für Fortbestehen der Allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung unter Voraussetzung der nothwendigen Reformen; sie kann die Delegirtentage des deutschen Lehrervereins nicht als Fortsetzung der Allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung anerkennen; sie ersucht daher den Ausschuß der letzteren, die für den Fortbestand der deutschen Lehrer-Versammlung nöthigen Schritte zu thun.

Gegenüber der von einem Mitgliede der Versammlung ausgesprochenen Ansicht, daß diese Resolution gegen den deutschen Lehrertag gerichtet sei, erklärt der Antragsteller, daß die Resolution keineswegs diesen Zweck habe, sondern nur eine altbestehende, bewährte Einrichtung erhalten wolle.

Nach weiterer Debatte, in welcher Görlitz sich entschieden gegen die Annahme der Resolution erklärt, beschließt die Versammlung nach dem Antrage Kiesels.

Hiermit ist die Tagesordnung der allgemeinen Versammlung erledigt und es folgt Eintritt in die General-Versammlung des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins, bei welcher nur die Delegirten stimmfähig sind. Es folgte zunächst die Erstattung des Jahresberichts durch den Schriftführer des Vereins. In demselben heißt es:

„Wenn der Verein auch äußere, greifbare Erfolge im Allgemeinen nicht aufzuweisen hat, so ist er doch immer mehr erstarkt in geistiger Einheit zu festem Zusammenstehen in seinem Denken, Wollen und Handeln. Der Schlesische Provinzial-Verein ist ein Glied des Preußischen Landes-Lehrervereins. Leider brachte es die Ungunst der Verhältnisse, vorzugsweise die wenig zweckmäßige Organisation des Landesvereins mit sich, daß die Zugehörigkeit des Schlesischen Vereins zum Preußischen Vereine von nennenswerthem Einflusse auf die Belebung des provinziellen Vereinslebens nach keiner Seite hin wurde. Die Vorstandssitzung in Eisleben behandelte die Frage, ob die Schule Staatsanstalt werden solle, in einem Sinne, mit dem die Lehrerschaft Schlesiens sich nicht einverstanden zu erklären vermochte. Welchen Erfolg die in Erfurt weiter gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhöhung der Wittwenpension u. s. w. gehabt, hat der Vorstand nicht erfahren.

„Der Vorstand des Provinzial-Vereins hat für sich 2 Petitionen an das Abgeordnetenhaus gesendet; die eine wegen gesetzlicher Regelung der Emeriten-Pensionsverhältnisse, die andere wegen Erhöhung der Wittwen-Pensionen. Speciell die erstere hat in der Unterrichts-Commission des Abgeord-

netenhauses eine wirksame Unterstützung gefunden, indem die Commission beschloß, die königliche Staatsregierung dringend aufzufordern: die Vorlage des Unterrichtsgesetzes insbesondere behufs der zur unabweislichen Nothwendigkeit gewordenen gesetzlichen Regelung der Schuldotations-, Besoldungs- und Pensionsverhältnisse zu beschleunigen.

„Die vom Vorstande des „Deutschen Lehrervereins" in Berlin ausgehende Petition um Gewährung des passiven communalen Wahlrechts wurde von dem Vorstande den Collegen warm empfohlen. Die Petition erhielt aus Schlesien 885 Unterschriften. Leider hat die Petition, welche zusammen ca. 7000 Unterschriften zählte, den gewünschten Erfolg nicht gehabt. Das Unternehmen der Leipziger Collegen, eine politische Zeitung zu gründen, welche energisch die Interessen der Schule und der Lehrerschaft vertritt, glaubte der Vorstand durch Zeichnung von 2 Antheilscheinen unterstützen zu sollen. Dem Director Dr. Dittes in Wien wurde für sein energisches Eintreten für die Interessen der Schule ein Dankschreiben zugeschickt. Die Zahl der Zweig-Vereine beträgt 93 mit über 2000 Mitgliedern. Im abgelaufenen Jahre sind 16 Vereine dem Provinzial-Verbande beigetreten."

Zu dem Berichte erklärt der Vorsitzende, daß der Landesverein in den letzten Tagen dahin berichtet, es sei ihm bei den so überaus verschiedenen Ansichten der einzelnen Provinzen nicht möglich, eine Petition bezüglich der Erhöhung der Wittwenpensionen abgehen zu lassen. — Zu dem Berichte selbst findet sich nichts zu erinnern. Dem Berichterstatter, J. Hübner, wird der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 1302 M., darunter 716 M. Mitgliedsbeiträge, nach. Die Ausgabe beträgt 491 M., darunter 260 M. an den Landeslehrerverein. Zur Revision der Kassenführung wird eine Commission erwählt.

Hierauf wird zur endgiltigen Beschlußfassung über provisorisch erledigte Punkte, darunter auch diejenige, ob die Schule Staatsanstalt sein soll? übergegangen.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die schlesischen Lehrer sich großentheils für die Staatsschule erklärt haben; die Gothaer Versammlung dagegen hat sich gegen die Schule als reine Staatsanstalt ausgesprochen.

Die Versammlung erklärt sich dafür, dem preußischen Landesvereine die Erklärung abzugeben, daß die schlesischen Lehrer sich für die Schule als Staatsanstalt entschieden und den Landesverein zu ersuchen, diese Ansicht den Provinzial-Vereinen zur Begutachtung vorzulegen.

Von dem Verein in Görlitz liegt der Antrag vor: „der schlesische Provinzial-Lehrer-Verein tritt dem deutschen Lehrer-Verein bei." Hierzu liegt der Gegenantrag vor: „der Provinzial-Verein wolle beschließen: Seine Mitglieder im Vorstande des Landes-Lehrer-Vereines werden beauftragt, bei dem Vorstande des preußischen Landes-Lehrer-Vereines den Antrag einzubringen und zu befürworten, daß der Landes-Lehrer-Verein als solcher dem deutschen Lehrer-Verein beitrete."

Beide Anträge werden eingehend befürwortet; nach kurzer Discussion wird beschlossen, den 2. Antrag mit der Maßgabe anzunehmen, wenn der Anschluß nicht bis zum 1. October c. erfolgt, so tritt der schlesische Verein aus und schließt sich dem deutschen Lehrervereine an.

Bei der Wahl des Vorstandes für den Provinzial-Verein wird der Vorstand des pädagogischen Vereines zu Breslau gewählt. Als auswärtige Mitglieder werden demselben beigesellt die Herren Hänsel (Hirschberg), Kratz (Liegnitz), Ertel (Görlitz), Diskowsky (Diersdorf).

Zum Vorstande des Landes-Vereines werden Diskowsky und Töpler wiedergewählt.

Zur nächstjährigen Versammlung ladet Görlitz ein. Die Einladung wird angenommen und als Termin für dieselbe Pfingsten festgehalten.

Die Revisoren der Kasse beantragen Ertheilung der Decharge. Dieselbe erfolgt.

Die Versammlung beschließt, dem bisherigen Vorstande des Provinzial-Vereines ihren Dank auszusprechen.

Der Vorsitzende dankt den Mitgliedern der Versammlung für ihre rege Theilnahme an den Verhandlungen, den städtischen Behörden und der Bürgerschaft für die Aufnahme der Versammlung und schließt nach 2½ Uhr die General-Versammlung.

Nach etwa sechsstündigem Tagen vereinte ein festliches Mahl die Genossen zu gemüthlichem Beisammensein. Auch in Bezug auf dieses Mahl erwies sich die Leistung des Local-Comites unter Führung des Apotheker Bando groß wie in allem, was es geboten. Der festlichen Stimmung gab zunächst Oberbürgermeister Glubrecht in einem Toaste auf unseren Kaiser und König lebhaften Ausdruck. An diesen mit Jubelruf aufgenommenen Trinkspruch reihete sich eine bunte Zahl von weiteren Toasten. Die etwa 200 Theilnehmer zählende Versammlung übersendete per Telegramm dem Cultusminister ihren Gruß. Der Gesang zahlreicher Festlieder, die anregende Unterhaltung, der freundlich strahlende Himmel, alles trug dazu bei, die Feststunden zu überaus genußreichen zu machen. Der spätere Abend fand die Festgenossen bei Januscheck, wo sich auch zahlreich Familien aus Schweidnitz eingefunden hatten. Morgen geht es nach Kynau.

Die Festtage in Schweidnitz werden allen Festtheilnehmern unvergeßliche sein.

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 8. Juni. [Rennen auf der Bahn bei Scheitnig.] Zweiter Renntag. Am gestrigen zweiten Renntage, der ebenfalls vom prächtigsten Wetter begünstigt war, fand bald nach beendeter Corsofahrt das Rennen statt. Die weite Rennbahn war ebenfalls wieder von einem dichten Menschenkreis umgeben. Auf dem Wagenhalteplatze standen über 500 Wagen incl. der Droschken. Auf dem Tagesprogramm sind 7 Rennen aufgeführt, die folgenden Verlauf nahmen:

I. Staatspreis III. Kl. 3000 Mark für alle 3jährigen und älteren inländischen Hengste und Stuten, die noch keinen Staatspreis I. oder II. Kl. gewonnen haben. 180 Mark Einsatz, halb Reugeld. Gewicht nach der Scala für Flach-Rennen. Stuten 1½ Klg. erlaubt. Gewinner von Preisen III. Kl. tragen für jeden solchen Sieg im laufenden Jahre 2 Klg. mehr. Distance 2600 Meter. Der Sieger erhält außer dem Staatspreis von 3000 Mark die Hälfte der Einsätze und Reugelder, die andere Hälfte das zweite Pferd. Geschlossen am 9. Mai.

1) Graf Bernstorff-Gyldensteen's 4j. schw. St. Miß Ella vom Gladiatenr a. d. Eva. Grün und weiß gestreift, grüne Kappe. 60½ Klg. 2) Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen's 3j. F.-St. „Rosalitia" vom King of Diamonds aus der Repartee. Weiß und roth gestreift. 51 Klg. 3) Graf Sierstorpff's 4j. br. St. „Germania" vom Blue Gown aus der Georgie. Weiß mit schwarzen Näthen, schwarze Kappe. 60½ Klg.

Graf Siertorpff's br. St. „Germania." ging allein über die Bahn, damit kein todtes Rennen wurde. Die angemeldeten beiden anderen Pferde waren von den betreffenden Besitzern zurückgezogen worden. „Germania" erhielt daher den ausgesetzten Preis.

II. Preis schlesischer Damen. Ehrenpreis mit Sweepstakes von 60 Mark Einsatz, halb Reugeld für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. Herren-Reiten. Gewicht: 3jähr. 65 Klg., 4jähr. 75 Klg., 5jähr. 76½ Klg., 6jähr. und ältere Pferde 77½ Klg., Stuten und Wallache 1½ Klg. erlaubt. Sieger eines Rennens von 1500 Mark und darüber 3½ Klg. extra. Maiden 2½ Klg. erlaubt. Distanz 1800 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einsätze und Reugelder. Geschlossen am 23. Mai. (8 Unterschriften.) Der Ehrenpreis bestand in einem prächtigen werthvollen Silber-Service.

1) Graf Bernstorff's 4jähr. br. St. „Brenda" v. Hermit a. d. Bertha. Grün und weiß gestreift, grüne Kappe. 77 Kg. — 2) Capt. Blue's 4jähr. F.-H. „Bendigo" vom Buccaneer a. d. Amazonian. Blaue Jacke u. Kappe. 78½ Klg. — 3) Prinz Hatzfeldt's 4jähr. F.-H. „Kladderadatsch" v. Apollyon a. d. Valeria. Geld, schwarze Kappe. 78½ Klg. — 4) Desselben 5j. F.-H. „Memorandum" vom Thormanby a. d. Vergißmeinnicht. Gelb, schwarze Kappe. 80 Klg. — 5) Graf H. Henckel v. Donnersmarck sen's. 4j. br. St. „Konotoppa" vom Giles I. a. d. Ellen. Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 77 Klg. — 6) Desselben 3j. br. St. „Counteß" vom Hengist a. d. Queen Mab. Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 63½ Klg. — 7) Lieutenant Frhr. v. Langen's 4j. br. St. „Frau Fluth" vom Seahorse (D) a. d. Fun. Blau, rothe Aermel mit Kappe. 73½ Klg. — 7) Lieutenant v. Paczenski's a. br. St. „Mädchen für Alles" vom Daniel O'Rourke a. d. Equal. Roth, gelbe Aermel und Kappe. 79½ Klg.

Fünf Besitzer hatten ihre Pferde zurückgezogen und erschienen daher nur „Brenda", „Konotoppa" und „Frau Fluth" am Pfosten. Nach schlechtem Start nahm „Frau Fluth" die Führung, die sie nach ein Viertel an „Brenda" verlor. „Frau Fluth" und „Konotoppa" gingen Kopf an Kopf bis an die letzte Ecke am zoologischen Garten. Trotzdem „Frau Fluth" von ihrem Reiter stark getrieben wurde, kam „Konotoppa" leicht auf und siegte beim Auflauf nach schwerem Kampfe um eine Länge über „Brenda." „Frau Fluth" gute Dritte, ein Kopf nach „Brenda."

III. Zucht-Rennen. Staatspreis 2400 Mark für im Deutschen Reich und in der österreichisch-ungarischen Monarchie 1873 geborene Hengste und Stuten. 200 Mark Einsatz, 120 Mark Reugeld, jedoch nur 30 Mark Reugeld, wenn bis 31. December 1873 erklärt wird. Gewicht 55 Klg., Stuten 1½ Klg. erlaubt. Distanz 2300 Meter. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze, wenn drei Pferde mitlaufen, das dritte Pferd, wenn mehr als vier Pferde mitlaufen, erhält den doppelten Einsatz, der vom Ganzen abgezogen wird. Geschlossen 31. December 1872. (24 Unterschriften, 8 davon zahlen 30 Mark Reugeld.)

1) Königl. Haupt-Gestüt Graditz's br. H. „Vordermann" v. Buccaneer a. d. Viscounteß. Schwarz und weiß gestreift, schwarze Kappe. 55 Klg. 2) Desselben br. St. „Gute Nacht" v. Seahorse (D.) a. d. Good for Nothing. Schwarz und weiß gestreift. 53½ Klg. 3) Gr. Bernstorff-Gyldensteen's F.-St. „Halbschwester" (fr. Psyche) v. Savernake a. d. Legerdemain. Grün und weiß gestreift, grüne Kappe. 53½ Klg. 4) Capt. Blue's br. H. „Kozmian" v. Savernake a. d. La Traviata. Blaue Jacke und Kappe. 55 Klg. 5) Desselben br. H. „Minaret" v. Macaroni a. d. Leila. Blaue Jacke und Kappe. 55 Klg. 6) Frhrn. v. Eickstedt-Eickstedtswalde's br. H. „Malteser" v. Fitz Roland a. d. Florence Nightingale. Gelb, schwarze Aermel, gelbe Kappe. 55 Klg. 7) Gr. Götzen's br. St. „Martha" v. Marsyas a. d. Marseillaise. Violet, schwarze Kappe. 53½ Klg. 8) Gr. H. Henckel sen.'s br. H. „Solitair" v. Salamander a. d. Emiliana. Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 55 Klg. 9) Desselben br. St. „Miß Buccaneer" v. Buccaneer a. d. Progreß. Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 53½ Klg. 10) Desselben br. St. „Queen Saba" v. Giles I. a. d. Gaiety (todt). Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 53½ Klg. 11) Fürst Hohenlohe-Oehringen's br. St. „Arena" v. Gladiateur a. d. Contadina. Weiß und roth gestreift, schwarze Kappe. 53½ Klg. 12) Herrn C. Klockmann's br. H. „Septimus" v. Blue Gown a. d. Perle. Grün, weiße Aermel. 55 Klg. 13) Herrn E. Marckwald's br. H. „Fenier" vom Gladiateur aus der Lady Kingston. Grün, schwarze Schärpe und Kappe. 55 Kg. 14) Herrn von Oertzen's br. St. „Tunica" vom Blue Gown aus der Dirt Cheap. Stahlblau, rothe Aermel. 53½ Kg. 15) Prinz Franz Ratibor's br. St. „Föhn" vom Blue Gown aus der Breeze. Gelb, blaue Aermel und Kappe. 53½ Kg. 16) Graf Sierstorpff's F.-H. „Hans Huckebein" vom Blue Gown aus der Missunde. Weiß mit schwarzen Näthen, schwarze Kappe. 55 Kg.

30 Mark Reugeld haben erklärt: Klg. Haupt-Gestüt Graditz's br. St. „Decamerone", von Savernake aus der Dividend (todt). Graf Joh. Renard's br. H. von Scottish Chief aus der Stella (todt). Desselben F.-H. von Blair Athol aus der Religieuse (todt). Herrn R. Seelig's F.-H. von Minotaure aus der Tesane. Desselben F.-St. von Minotaure aus der Rosée. Union-Gest. Hoppegarten's br. H. von Blue Gown aus der Villaret. Desselben F.-H. von Minotaure aus der Grace Darling. Desselben br. St. von Seahorse (D) aus der Novico (todt).

Von den angemeldeten 16 Pferden erschienen nur 3 am Pfosten, und zwar „Martha", „Miß Buccaneer" und „Hans Huckebein". Nach gutem Start gingen die Pferde in scharfer Pace die Bahn entlang. „Hans Huckebein" übernahm die Führung. Eine Länge dahinter „Martha". Zwei Längen darauf „Miß Buccaneer". In dieser Reihenfolge liefen die Pferde das ganze Terrain entlang bis zum Auflauf. „Hans Huckebein" siegte um eine Länge über „Martha", und diese drei Längen über „Miß Buccaneer".

IV. Verkaufs-Rennen. Vereinspreis 1000 Mark für 3jährige und ältere inländ. und österr.-ungar. Pferde. 75 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. Gewicht: 3jähr. 56 Klg., 4jähr. 65½ Klg., 5jähr. 68½ Klg., 6jähr. und ältere Pferde 69½ Klg., Stuten und Wallache 1½ Klg. erlaubt. Der Sieger ist für 2000 Mark käuflich; für jede 500 Mark weniger sind 3½ Klg. erlaubt. Distanz 1800 Meter. Der Sieger wird gleich nach dem Rennen öffentlich versteigert; der Mehrbetrag über den Anmeldungspreis fällt an die Rennkasse; bleiben die Gebote unter dem Anmeldepreise, so verbleibt das Pferd dem Besitzer. Zu nennen und Verkaufspreis anzugeben bis 23. Mai. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz resp. Reugeld bis Tags vor dem Rennen, Abends 10 Uhr, im Vereins-Sekretariat bei Herrn Emil Kabath, Carlsstraße 28. Geschlossen am 23. Mai. (2 Unterschriften.)

1) Graf H. Henckel von Donnersmarck sen. 3jähr. br. H. „Torreador" vom Daniel aus Joyeuse (500 M.) blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 45½ Klg. 2) Graf Sztaray's 3jähr. F.-St. vom Diophantus aus der Switch. (2000 M.) blau und gelbe Aermel und Kappe. 54½ Klg. — Nachgenannt: 3) Graf H. Henckel von Donnersmarck sen. br. Stute „Counteß" vom Hengist aus der Queen Mab. Blau und weiß gestreift, schw. Kappe. 63½ Klg.

In Folge dieser Nachmeldung wurden die zwei bereits angemeldeten Pferde zurückgezogen, und ging „Counteß" allein über die Bahn. Das Pferd, welches keine Concurrenz auszuhalten hatte, wurde vom Grafen Lazy Henckel von Donnersmarck zum Preise von 1500 Mark erstanden.

V. Trost-Rennen. Staatspreis 1200 Mark für 3jähr. und ältere inländische und österr.-ungar. Hengste und Stuten, die 1876 in Breslau gelaufen und nicht gesiegt haben. 80 Mark Einsatz, halb Reugeld; durch Sieg ausgeschlossene Pferde ganz Reugeld. Gewicht: 3jähr. 53½ Klg., 4jähr. 62 Klg., 5jähr. 64½ Klg., 6jähr. und ältere Hengste 65½ Klg., Stuten 1½ Klg. erlaubt. Für jede 1876 gewonnenen 300 Mark 1 Klg. extra, bis 10 Klg. accumulativ. Für 1875 gewonnenes Geld das halbe Extra-Gewicht. Distanz 1800 Meter. Dem zweiten Pferde den doppelten Einsatz. Geschlossen am 23. Mai. (8 Unterschriften, von denen 1 ungiltig.)

1) Graf Bernstorff's 4jähr. br. St. „Brenda" vom Hermit aus der Bertha.*) 68½ Klg. 2) Desselben 4jähr. schw. St. „Miß Ella" von Gladiateur a. d. Eva. Grün und weiß gestreift, grüne Kappe. 66½ Klg. 3) Prinz Hatzfeldt's 3jähr. F.-H. „Kladderadatsch" vom Apollyon aus der Valeria. Gelb, schwarze Kappe. 59 Klg. 4) Graf H. Henckel von Donnersmarck sen's. 3j. dbr. H. „Solitair" vom Salamander aus der Emiliana. Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 53½ Klg. 5) Desselben 3jähr. br. St. „Conntеß" vom Hengist aus der Queen Mab. Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 51 Klg. 6) Graf Sierstorpff's 3jähr F.-St. „Fromme Helene" vom Savernake aus der Queen Lily. Weiß mit schwarzen Nähten. Schwarze Kappe. 52 Klg. 7) Desselben 3jähr. br. St. „Tante Lotte" vom Savernake aus der Nimble. Weiß mit schwarzen Nähten, schwarze Kappe. 51 Kg. 8) Graf Sztaray's 3j. schw. H. „Zsibo" vom Zetland aus der Carronade. Blau, gelbe Aermel und Kappe. 54 Klg.

Es erschienen nur 2 Pferde am Pfosten „Fromme Helene" und „Zsibo". Erstere führte nach gutem Start zwei Drittel der Bahn, worauf „Zsibo" aufkam und leicht siegte. „Fromme Helene", die stark getrieben wurde, um 1½ Länge zurück.

VI. Jagd-Rennen. Vereinspreis 1500 Mark für 4jähr. und ältere inländ. und österr.-ungar. Pferde. Herren-Reiten. 60 Mark Einsatz, halb Reugeld. Gewicht: 4jähr. 65 Kilogr., 5jähr. 71½ Kilogr., ältere Pferde 75 Kilogr. Gewinner eines Jagd-Rennens im Werthe von mindestens 1000 M. 2 Kilogr., von mindestens 2000 Mark 4 Kilogr., von mindestens 3000 Mark 6 Kilogr., von mindestens 4000 Mark 8 Kilogr., von mindestens 5000 Mark 10 Kilogr. extra. Pferden, welche noch in keinem Hinderniß-Rennen gestartet, 3½ Kilogr., inländ. Pferden, wenn sie mit Ausländer concurriren, außerdem 3½ Kilogr. erlaubt. Distanz circa 4500 Meter. Dem zweiten Pferde die Einsätze bis 300 Mark nach Abzug eines einfachen Einsatzes für das dritte Pferd. Geschlossen am 23. Mai. (9 Unterschriften.)

1) Frhrn. von Falkenhausen's a. br. H. „Seemann" von Seahorse (D) a. d. Mabella. Blau mit weißen Tupfen, blaue Kappe. 77½ Kg. 2) Desselben a. F.-St. „Nachtschwalbe" von King of Diamonds a. d. Evergreen. Blau mit weißen Tupfen, blaue Kappe. 81 Kg. 3) Prinz Hatzfeldt's 4jähr. F.-H. „Tybalt" von Daniel O'Rourke a. d. Juliet. Gelb, schwarze Kappe. 65 Kg. 4) Graf H. Henckel von Donnersmarck sen's. 4jähr. br. H. „Baswelt" v. Giles I. a. d. Cartouche. Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 65 Kg. 5) Major Jachmann's a. F.-St. „Windsbraut" v. Blair Athol a. d. Breeze. Hellblau, mit weißer Verschnürung, rothe Kappe. 77 Kg. 6) Lieutenant v. Kramsta's II. 4jähr. F.-H. „Tempelherr" v. Thormanby a. d. Beatrice. Weiß und roth. 65 Kg. 7) Lieutenant v. Nimtsch's a. br. St. „Nemesis" v. Starke a. d. Bay Letty. Roth, schwarze Aermel, rothe Kappe. 75 Kg. 8) Herrn Oehlschläger's a. br. H. „Flamingo" v. Ignoramus a. d. Ibis. Gelb, blaue Schärpe, schwarze Kappe. 79 Kg. 9) Lieutenant von Treskow's (4. Hus.) 6jähr. br. St. „Betzy Louis" v. Vigour a. d. Metella. (Uniform.) 77 Kg.

Von den angemeldeten Pferden starteten nur zwei „Nachtschwalbe" und „Betzy Louis." Beide gingen in gutem Tempo und nahmen sämmtliche 13 Hindernisse mit Sicherheit. Beim Auflauf siegte jedoch „Nachtschwalbe" um eine halbe Länge.

VII. Steeple-Chase des Schlesischen Reiter-Vereins. 300 M. resp. Ehrenpreis dem Sieger, 75 M. resp. Ehrenpreis dem Zweiten, für Pferde im Besitz von Mitgliedern des Schlesischen Reiter-Vereins und von solchen geritten. 10 M. Einsatz, ganz Reugeld. Normalgewicht 82½ Klgr., Stuten und Wallache 1½ Klgr. erlaubt. Pferde, die in einem Hinderniß-Rennen 1000 M. gewonnen haben, 2½ Kg., Pferde, die in einem solchen Rennen 1500 M. gewonnen, 5 Kg., Pferde, die in einem solchen Rennen 3000 M. gewonnen haben, 10 Kg. extra; die Gewichte nicht accumulativ. Distanz ca. 3000 Meter. Das dritte Pferd rettet den Einsatz. Geschlossen den 31. Mai.

1) Pr.-Lieut. von Lieres (1 Kür.) br. St. „Jessica". Reiter: Lieutenant von Wittenburg (8. Drag.) 2) Lieut. von Maubeuge's (6. Hus.) br. St. „Lotty" v. Lafite a. d. Brown-Best. Reiter: Besitzer. 3) Lieut. Graf Schweinitz' (1. Kür.) br. W. „William" v. Stilton a. einer Franconi-Stute. Reiter: Besitzer. 4) Lieut. von Treskow's (4. Hus.) F.-St. „Orange. Reiter: Besitzer.

Es erschienen 4 Pferde am Start, und zwar „Jessica", „Lotty", „William" und „Orange". Nach gutem Abgange nahmen sämmtliche Pferde mit Leichtigkeit den Tribünensprung. „Jessica" führte, stürzte aber an der letzten Hürde. „Lotty" refusirte schon die erste Hürde und mußte daher das Rennen aufgeben. „William" brach im Kornfelde an der Ziegelei aus und konnte ebenfalls nicht weiter concurriren. „Orange" langte allein am Pfosten unter dem Jubelrufe der Volksmenge am Ziele an. „Jessica" raffte sich nach dem erlittenen Unfall an der letzten Hürde wieder auf und holte sich den zweiten Preis. Schluß des Rennens 7¼ Uhr.

*) Ungiltige Nennung, da englisches Pferd.

—d. **Breslau**, 6. Juni. [Der ostdeutsche Stenographenbund] hielt gestern in Beck's Restauration (Neue Gasse) unter dem Vorsitz des Rectors Adam (Breslau) seine Generalversammlung ab. Die Festsetzung der Präsenzliste ergab, daß 130 Stimmen vertreten waren. Dr. phil. Gärtner (Brieg) erstattete hierauf den Jahresbericht. Darnach sind mit praktischen Leistungen (stenographischen Aufnahmen von Verhandlungen 2c.) im letzten Jahre hervorgetreten die Bundesvereine zu Breslau, Brieg, Hirschberg, Friedland und Posen. Im Uebrigen bezog sich der Bericht speciell auf die innere Thätigkeit der Vereine in Bezug auf Ertheilung von Unterricht und Ausbildung der Vereinsmitglieder. Cantor Amsel (Friedland) bemerkte hierzu, es liege im Interesse der vertretenen Sache, die Lehrerschaft für die Stenographie zu gewinnen, welche die beste Propaganda zu machen im Stande sei. Hierauf erstattete der Kassirer Cand. phil. Heisig (Breslau), den Kassenbericht, nach welchem ein Kassenbestand von 53 M. 87 Pf. verbleibt. Nach stattgehabter Revision wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Namens der statistischen Commission erstattete der Bundesschriftführer Stud. jur. Zindler (Breslau), Bericht über die Resultate der Commissionsthätigkeit bezüglich der Ausfindigmachung von Stenographen im Bundesgebiet, welche außerhalb von Vereinen stehen. Die Resultate sind nur mangelhafte, da die Commission auf ihre eigene Thätigkeit angewiesen war und von anderer Seite keine nennenswerthe Unterstützung fand. Es konnten die Adressen von circa 250 wirklichen, d. h. ihre Fertigkeit ausübenden Stenographen bekannt gegeben werden. Die Befugniß der Commission wurde verlängert. In dieselbe wurden gewählt: Dr. Gärtner, Zindler, Hanisch (Breslau), Kaufmann Knebel (Breslau) und Rolle. Es folgte ein Vortrag des Herrn Hanisch über die Bestrebungen, die Stolze'sche Stenographie zu einer einzeiligen Schrift zu machen. Nach einer eingehenden Debatte wurde folgende Resolution beschlossen: Die Versammlung empfiehlt dem Systemausschuß der Stolzeschen Schule die eingehende Prüfung und Berücksichtigung der sich auf dem Gebiete der Stenographie kundgebenden Reformbestrebungen. Stud. Claus referirte hierauf über eine von Erkmann (Görlitz) angebahnte Reformbestrebung. — Die nächste Versammlung im Jahre 1877 wird in Verbindung mit dem 25jährigen Stiftungsfeste des Stolze'schen Stenographenvereins zu Breslau abgehalten werden. Den Vorstand für das Geschäftsjahr 1876/77 bilden die Herren Rector Adam (Vorsitzender), Stud. Zindler (Schriftführer), Cand. Heisig (Kassirer), Schönfelder (Brieg), Thomas (Posen) und Lehrer Hänsel (Hirschberg). Als Stellvertreter des Bundes im System und Hauptausschuß wird Rector Adam wiedergewählt. Nach Beendigung der Verhandlungen, welche früh von 11¼ bis 2½ Uhr dauerten, fand ein solennes Diner statt, welches die Mitglieder noch längere Zeit in heiterer Gemeinschaft zusammenhielt.

X. **Neumarkt**, 7. Juni. [Unglück.] Gestern gingen 3 junge Menschen im Alter von 15—16 Jahren baden, und kam der eine Sohn des Schuhmachers F. dabei ums Leben. Wahrscheinlich war sein Körper erhitzt, was ihm einen Schlagfluß zuzog. Seine Mutter, die sich die Feiertage über auswärts bei Verwandten befunden, hat man auf die schonendste Weise von diesem Unglücksfalle in Kenntniß gesetzt.

□ **Lublinitz**, 7. Juni. [Waldbrände. — Verpachtung.] Seit mehreren Jahren haben alljährlich einige Brände in unseren Nachbarforsten während des Sommersemesters stattgefunden. Es steht fest, daß dies nur ruchlosen Händen zu verdanken ist. Dieser Tage erließ das fürstliche Forst-Amt zu Koschentin folgende Bekanntmachung: „75 Mark Belohnung werden pro Sommer 1876 wieder Demjenigen zugesichert, welcher den Stifter eines auf der Herrschaft Koschentin ausgebrochenen Waldbrandes hier so zur Anzeige bringt, daß derselbe auf Grund dieser Anzeige gerichtlich verfolgt und bestraft werden kann. Die Auszahlung erfolgt jedoch erst, nachdem das betreffende Strafurtheil rechtskräftig geworden ist." — Dieses Jahr kamen wiederum die städtischen Grundstücke unserer Commune zur neuen Verpachtung. Es haben sich aber leider so wenige Bürger an dieser Licitation betheiligt, daß mehrere Grundstücke gar nicht — trotz wiederholter Pachtausschreibung — losgeschlagen werden konnten.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Ems, 7. Juni. Der zum italienischen Botschafter in Petersburg ernannte Ritter Nigra ist von Paris hier eingetroffen. Der schwedische Gesandte in Berlin, Baron Bildt, ist ebenfalls hier angekommen.

Basel, 7. Juni. Die altkatholische Nationalsynode nahm die Wahl eines Schweizer Bischofs vor. Professor Herzog in Bern erhielt 117 von 158 Stimmen, Pfarrer Schrater in Rheinfelden 34 Stimmen. Herzog lehnte die Wahl ab.

Rom, 7. Juni. Die Herzogin von Genua hat sich mit ihrem Sohne, dem Prinzen Thomas, Herzog von Genua, nach Deutschland begeben.

Paris, 7. Juni, Abends. Der Graf von Paris ist nach England gereist, um die Ueberreste Louis Philipps und des Prinzen von Orleans überzuführen. Dieselben sollen Freitag in Dreux beigesetzt werden. — Die Nachricht von einem Rundschreiben Decazes an die Vertreter Frankreichs im Auslande, betreffend die Orientfrage, wird von der „Agence Havas" für unbegründet erklärt.

Versailles, 7. Juni, Abends. Die Deputirtenkammer nahm mit 388 gegen 128 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Freiheit des höheren Unterrichts an. Der Senat beraumte die Wahl eines ständigen Senators an Stelle Ricards auf den 16. Juni an und nahm mit 138 gegen 132 Stimmen den Antrag an, wonach die Bureaux und Commissionen des Senats stets in Versailles tagen sollen. Der Antrag war gegen die Budgetcommission der Deputirtenkammer gerichtet, welche unter dem Vorsitz Gambetta's in Paris zusammengetreten war.

London, 7. Juni, Abends. Nachrichten der Admiralität lauten: Das Mittelmeergeschwader „Hercules", „Devastation", „Pallas", und „Invincible" trafen am 26. Mai in der Besika-Bay ein, wo „Triumph" und „Research", letzterer von Salonichi am 27. Mai erwartet wurden. Das Panzerschiff „Swiftsure" bleibt in Salonichi.

Konstantinopel, 7. Juni. Der Minister des Auswärtigen hat den Vertretern der Türkei im Auslande ein Resumé des ärztlichen Berichts und Gutachtens über den Leichenbefund des verstorbenen früheren Sultans Abdul-Aziz zugehen lassen. Am Schlusse dieses von 19 Aerzten unterzeichneten Berichts heißt es: Wir sind demnach einstimmig der Ansicht, daß der Tod des vormaligen Sultans Abdul-Aziz durch eine in Folge der Verletzung der Blutgefäße an den Armbeugen eingetretene Hemorragie herbeigeführt worden ist, daß ferner diese Verletzungen von dem Instrument, das uns vorgelegt worden ist, sehr wohl herrühren können und daß endlich sowohl die Richtung, in der die Wunden verlaufen, wie deren sonstige Beschaffenheit und das Instrument, welches die Wunden hervorgebracht haben soll, uns zu dem Schlusse kommen lassen, daß ein Selbstmord vorliegt.

(L. Hirsch's telegraphisches Bureau.)

Prag, 7. Juni. Nach einem Telegramm der heutigen „Narodni Listy" aus Ragusa beschlossen die Insurgentenführer die vom Sultan Murad angebotene Generalamnestie zurückzuweisen und den Kampf bis zur Erreichung der vollständigen Unabhängigkeit mit allen Kräften fortzusetzen.

Konstantinopel, 7. Juni. Seitens des Sultans Murad ist auch an die bulgarischen Insurgenten eine Proclamation gerichtet worden, in welcher ihnen eine Frist zur Niederlegung der Waffen gegeben wird. Die Feindseligkeiten sollen aber während dieser Frist nicht eingestellt werden.

Belgrad, 7. Juni. General Tschernajeff ist mit seinem russischen

Generalstabe, an dessen Spitze Oberst Backer steht, nach der bosnischen Grenze abgegangen.

Berliner Börse vom 7. Juni 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,65 bz
do. do.	2 M.	3	168,70 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,42 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,15 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	262,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6½	266,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	167,90 bz
do. do.	2 M.	4½	166,90 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	104,75 bz
do. 4%ige	4	99,50 G
Staats-Schuldscheine	3½	94,40 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	131,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 B
Pfandbr. Berliner	4½	102,20 B
Pfandbr. Pommersche	3½	84,70 B
Pfandbr. Posensche neue	4	94,90 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,90 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	98 B
Rentenbriefe Posensche	4	97 bzG
Rentenbriefe Preussische	4	97 G
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98,40 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	98,70 B
Rentenbriefe Schlesische	4	97,40 G
Badische Präm.-Anl.	4	118,75 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	121,25 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	108,40 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 251,50 G
Badische 35 Fl.-Loose 133,50 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,25 G
Oldenburger Loose 135,50 B

Ducaten 9,54 G	Fremd. Bkn. 99,96 B
Sover. 20,40 G	einl. i. Leip. — —
Napoleons 16,28 G	Oest. Bkn. 168,50 bz
Imperials 16,66 G	Russ. Bkn. 267,40 bz
Dollars 4,18 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	102,20 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,20 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,30 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	108 bzG
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. E	5	— —
do. III. Em. do.	5	103,30 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100 G
Hyp.-Anth. Nord.-G. C. B	5	101 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,25 G
do. do. II. Em.	5	101,75 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109 bz
do. do. II. Em.	5	106,50 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	102,90 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	95,90 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,25 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	35 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	86 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,25 G
do. do.	4½	94,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 G
do. do. 4½%	4½	98 bz
Wiener Silberpfandbr.	5½	38 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	56,75 bz
(1./1.-1./7. u. 1./4.-1./10.)		1./4.-1./10. 56,75 b
do. Papierrente	4⅕	54,25 bz
(1./2.-1./8. u. 1./5.-1./11.)		1./5.-1./11. 51,30 bG
do. 54er Präm.-Anl.	4	94 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	95,10 bz
do. Credit-Loose	—	306 bzB
do. 64er Loose	—	255 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	174,75 bz
do. do. 1866	5	176 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86,25 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	88 etbz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	83,25 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,20 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,40 B
do. do. 1885	6	101,25 bzG
do. 5% Anleihe	5	102,20 bzB
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	70,50 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	69,90 bz
Rumänische Anleihe	8	96,50 bzG
Türkische Anleihe	5	12,10 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	65,25 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,40 bz
Türken-Loose 36,25 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,25 G
do. do. VI.	4½	98,50 G
do. Hess. Nordbahn	5	104 B
Berlin-Görlitz	5	102,50 G
do.	4½	92 B
do. Lit. C.	4½	89,40 G
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	91,70 G
do. do. J.	4½	—
do. do. K.	4½	89 bzB
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	90,50 bz
do. Lit. B.	4½	99,50 G
do. IV.	4	93,20 bz
do. V.	4	90,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	5	— —
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,75 G
do. do. II. Ser.	4	95,75 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,75 G
do. do. III. Ser.	4	96,90 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,70 B
do. E.	3½	86 bzB
do. F.	4½	101 G
do. G.	4½	98,75 G
do. H.	4½	102 G
do. von 1869	5	104,20 G
do. von 1873	4	91,10 G
do. von 1874	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,50 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	76,90 B
Ostpreuss. Südbahn	5	101,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	6	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	43 B
Dux-Bodenbach	5	52,50 G
do. II. Emission	5	42,20 bzG
Prag-Dux	fr.	22,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	86,60 bz
do. do. neue	5	78,50 G
Kaschau-Oderberg	5	54,60 bzG
Ung. Nordostbahn	5	51,60 G
Ung. Ostbahn	5	49 G
Lemberg-Czernowitz	5	64,50 bz
do. do. II.	5	64,90 B
do. do. III.	5	54,70 bzG
Mährische Grenzbahn	5	61 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18 bzB
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	65 bzG
Oesterr.-Französische	3	317,50 B
do. do. II.	3	298,75 G
do. südl. Staatsbahn	3	227 bz
do. neue	3	226,80 bz
do. Obligationen	5	73 bzG
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	90,50 bz
do. IV.	5	85 bz
do. V.	5	84 bzB

Bank-Discont 3½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 4½ pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1	4	22,60 bz
Berg.-Märkische	3	4	4	83,10 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	106 bzG
Berlin-Dresden	5	—	5	24,90 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	40 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	178 bzG
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	1⅓	3	4	85,25 bz
Berlin-Stettin	9 11/20	9	4	120,90 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	74,25 bz
Breslau-Freib.	7½	5½	4	77,25 bz
Cöln-Minden	9 9/20	—	4	100,90 bz
do. Lit. B.	5	5	5	99 bzB
Cuxhaven. Eisenb.	3	5	5	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	9,20 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	79,90 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11 bzG
Hannover-Altenb.	0	—	4	16,25 bzB
Kaschau-Oderberg	5	0	5	36,40 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	44,40 bzB
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	175,60 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22,10 bz
Magdeb.-Halberst.	2	—	4	89 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	249 bzB
do. Lit. B.	4	4	4	96,70 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	98,75 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 B
Oberschl. A. C. D. E.	12	10½	3½	138,50 bz
do. B.	12	10½	3½	128 B
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	429,50-429
Oest. Nordwestb.	5	5	5	209,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	1⅔	0	4	126-9 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	26,60 bzG
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	102,80 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	49 bz
Rheinische	8	—	4	116,40 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	83,50 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	14,25 bz
Rumän. Eisenbahn	4	—	4	19,20-10 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	17,40 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,25 bzB
Thüringer Lit. A.	7⅞	8½	4	126 bzG
Warschau-Wien	10	—	4	193,75 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	82,75 bzG
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	—
Breslau-Warschau	0	0	5	26 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	22,75 G
Hannover-Altenb.	0	0	5	37,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	—	5	45,50 bz
Märkisch-Posener	0	3½	5	75,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	66,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	93 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	75 bz
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,25 B
Rumänier	8	8	8	72,20 bz
Saal-Bahn	2½	0	5	28,60 bz
Weimar-Gera	5	2½	5	39,25 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	0	4	conv. — —
Anglo Deutsche Bk.	0	3	4	54,25 G
Berl. Kassen-Ver.	19⅓	17,7	4	175 bz
Berl. Handels.-Ges.	7	5	4	85 bz
do. Prod.-u. Hdls.-B.	10½	8½	4	82,75 G
Braunschw. Bank.	7½	6½	4	94 B
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	63 G
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	66 bz
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	67,75 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,59 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	101,75 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94,75 bz
Deutsche Bank	5	3	4	80,80 bz
do. Reichsbank	—	—	4½	152,25 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	92 B
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	106,25 bz
do. ult.	12	7	4	106,25-6,75 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	86,50 B
do. junge	9	5½	4	91 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	9,50 bzB
Goth. Grundcredb.	9	8	4	107 B
Hamb. Vereins.-B.	11⅑	9⁴⁄₉	4	117 G
Hannov. Bank	6⅔	6 7/15	4	161,40 bzG
Königsb. Ver.-Bank	5½	5¼	4	81,75 G
Ldw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 B
Leipz. Cred.-Anst.	9½	7	4	107 bzG
Luxemburg. Bank	9	6½	4	96 bzG
Magdeburger do.	5½	5½	4	104 B
Meininger do.	4	3	4	76 bzB
Moldauer Lds.-Bk.	3	—	4	— —
Nordd. Bank	10	6½	4	126 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	98 bzB
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	48 G
Oest. Cred.-Actien	6⅔	5	4	221-21 bz
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	98,60 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	3	8	4	97,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅓	9½	4	117,50 G
Sächs. Bank	10½	10	4	120 etbzG
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	84,10 G
Schl. Bank-Verein	8	5	4	85 bz
Schl. Vereinsbank	6	4½	4	87,70 B
Thüringer Bank	8	5	4	72,75 G
Weimar. Bank	5½	0	4	48,20 bz
Wiener Unionsb.	8	2⁶⁄₇	4	95 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	89 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	85 bzG
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	4 G
Berl. Prod.-Makl.-B.	8	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	43,50 G
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
do. Hand. u. Entrep.	0	—	fr.	—
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	96,10 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	77,50 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	87,50 bzG
Hessische Bank	0	—	fr.	55 B
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank.	6	—	fr.	87 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	52 B
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	2	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	4,25 bzG

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	110 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	15,10 bz
do. Reichs-u. Co.-E.	4	—	4	69,90 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	—	4	15,50 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	53 G
do. Papierfabr.	4	—	4	10,50 G
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,90 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅔	18	4	125 bz
Schles. Feuervers.	17	20	4	— —
Donnersmarkhütte	4	3	4	20,50 bzG
Dortm. Union	0	—	4	4 bzB
Königs- u. Laurah.	10	—	4	57 B
Lauchhammer	0	—	4	17,50 G
Marienhütte	7½	—	4	63 G
Moritzhütte	0	—	4	30 B
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	10,75 bz
Redenhütte	0	—	4	1,50 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	13 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6	4	81 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	85 etbzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	39 G
Vorwärtshütte	1	—	4	16 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	37,25 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	48,75 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	49 G
Erdm. Spinnerei	4	1	4	25 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	2½	—	4	40,75 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	—	4	13 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	26 G
Schl. Leinenind.	7½	—	4	81,75 bzB
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	0	4	12 G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	—
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr.	0,50 G [82 B
Schl. Wallw.-Fabr.	0	—	4	— — conv.
Wilhelmshütte M. A.	4	—	4	69,75 B

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 7. Juni, Nachm. 2 Uhr. 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 205, 15, Pariser Wechsel 81, 22, Wiener Wechsel 167, 72, Böhmische Westbahn 149¼, Elisabethbahn 118½, Galizier 159¼, Franzosen*) 214, Lombarden*) 63¾, Nordwestbahn 104¼, Silberrente 57, Papierrente 54½. Russ. Bodencredit 86, Russen 1872 —, Russ. Anleihe — —, Amerikaner de 1885 101⅛, 1860er Loose 96⅜, 1864er Loose — —. Creditact.*) 110½, Oest. Nationalb. 679, 00, Darmst. Bank 101, Brüsseler Bank —, —, Berliner Bankverein 84¼, Frankfurter Wechslerbank 77⅜, Deutsch-österreichische Bank 90¾, Meininger Bank 76½, Hahn'sche Effectenbank —, Reichsbank 151½, Continental —, —, Hess. Ludwigsbahn 98⅞, Oberhessen 72⅞, Ungarische Staatsloose 139, 80, do. Schtzw. alte 81⅛, do. neue 78¼, Central-Pacific 91⅞, Türken —, Ung. Ostb.-Obl. II. 58⅛. Deutsche Vereinsbank —. Pardubitzer Actien —.
Speculationswerthe matt. Nebenwerthe ziemlich fest. Privatdiscont 2½ pCt.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 110⅛, Franzosen 214⅛, Lombarden 63½, 1860er Loose —, Elisabethbahn —, —, Franz-Josefsbahn —, Galizier —, Ungar. Staatsloose —, —, Reichsbank —, Darmst. Bank —.
*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 7. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114¼, Silberrente 57, Creditactien 110, Nordwestbahn —, 1860er Loose 95¾, Franzosen 534½, Lombarden 159½, Italien. Rente 70⅜, Vereinsbank 117¼, Laurahütte —, Commerzbank 86½, do. II. Emission —, —, Provinzial-Disconto —, Norddeutsche 126¼, Anglo-deutsche 54½, Internationale Bank 84½, Amerikaner de 1885 96⅛, Köln-Mindener St.-A. 100¼, Rheinische Eisenbahn do. 116½, Bergisch-Märkische do. 83, Disconto 2¼ pCt. — Still.

Hamburg, 7. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine flau. Roggen loco fest, auf Termine matter. Weizen pr. Juni 213 Br., 212 Gd., pr. Sept.-October pr. 1000 Kilo 217 Br., 216 Gd. Roggen pr. Juni 167 Br., 165 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 168 Br., 167 Gd. Hafer fest. Gerste leblos. Rüböl still, loco 67, pr. October pr. 200 Pfd. 66. Spiritus ruhig, pr. Juni 36½, per Juli-August 37¼, per August-September 38½, pr. September-October per 100 Liter 100% 39½. Kaffee sehr fest, gute Kauflust, Umsatz 4000 Sack. Petroleum besser, Standard white loco 12, 00 Br., 11, 80 Gd., per Juni 11, 80 Gd., per August-December 12, 50 Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 7. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig, stetig. Tagesimport 15,000 B., davon 8000 B. amerikanische, 3000 B. ostindische.

Liverpool, 7. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Behauptet.
Middl. Orleans 6³⁄₁₆, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah 4⅜, middl. fair Dhollerah 4⅛, good middl. Dhollerah 3⅞, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 4, good fair Broach —, new fair Domra 4¼, good fair Domra 4½, fair Madras 4, fair Pernam 6⅜, fair Smyrna 5¼, fair Egyptian 5⅞.
Upland nicht unter low middling August-September-Lieferung 6¹⁄₁₆, Juni-Juli-Lieferung 5²⁹⁄₃₂ D.

Antwerpen, 7. Juni, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Geschäftslos.

Antwerpen, 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28¼ bez. und Br., pr. Juni 28 bez., 28¼ Br., pr. Juli 29 Br., pr. September 30 bez. u. Br., per Septbr.-December 30¾ bez., 31 Br.

Bremen, 7. Juni, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standart white loco 11, 75 bez., pr. Juni 11, 75 bez., pr. Juli 11, 95, pr. August-December 12, 65. Besser.

Berlin, 7. Juni. Geschäftsstille waltete auch an heutiger Börse in einem solchen Grade vor, daß eine feinere Nüancirung des Verkehrs fast unmöglich wird. Die neueren politischen Nachrichten trugen einen beruhigenden Charakter, wenigstens fand die Börse darin kein Moment, besorgnißerweckende Reflexionen daran zu knüpfen. Die internationalen Speculations-Papiere bewegten sich sehr mäßig und hielten sich fast ohne jede Veränderung im gestrigen Niveau, schließen aber in ziemlich fester Haltung. Oesterreichische Creditactien gingen verhältnißmäßig am regsten um. Die Oesterr. Nebenbahnen schienen etwas in der Gunst gewonnen zu haben und können, trotzdem auch hier der Umsatz nur sehr gering war, doch recht fest genannt werden. Galizier zogen etwas an, aber auch Josefbahn, Elisabethbahn und Rudolfbahn notiren etwas höher. Von den localen Speculations-Effecten erwiesen sich Disconto-Commanditantheile als matt, während für Dortmunder Union eine gebesserte Tendenz zum Ausdruck gelangte. Disconto-Commandit 106,25, ultimo 106,50 bis 105,90, Dortmund. Union 4, Laurahütte 57, ult. 56,50—56,90. Die auswärtigen Staatsanleihen eröffneten in wenig fester Haltung und haben auch meist kleinere Courseinbußen erfahren. Später besserte sich zwar die Stimmung auf diesem Gebiete, doch nahm dabei weder der Umfang der geschäftlichen Action zu, noch änderte sich das Coursniveau wesentlich. Russische Werthe waren besonders gedrückt, namentlich zeichnete sich B-Anleihe durch Rückgänge aus. Aber auch Prämienanleihe vermochte sich nicht zu behaupten. Preußische und andere deutsche Staatspapiere sehr still, badische und baierische Prämien-Anleihen indeß belebter. Prioritäten sehr schwach im Verkehr. Kaschau-Oderberger niedriger, überhaupt österreichische Devisen schwach. Russische Prioritäten matt und angeboten. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte stagnirte das Geschäft für schwere Devisen fast ganz. Auf das Gerücht, daß die Bahn vom Staate angekauft werden solle, zeigten sich nur Thüringer stark steigend und belebt. Leichte Bahnen fest und nicht unbelebt, Görlitzer anziehend, Märkisch-Posener matter, Aachen-Mastrichter beliebt, Weimar-Gera steigend. Bankactien meist geschäftslos, Centralbank für Industrie fest und lebhaft, Luxemburger Bank belebt und höher, Niederlausitzer Creditgesellschaft in regerem Verkehr, Preußische Bodencredit schwach, Antwerpener Centralbank niedriger, Industriepapiere in sehr geringem Verkehr. Brauereien im Allgemeinen gefragt bei unveränderten Coursen. Schultheiß und Friedrichshain gefragt. Hansa Schiffsbau ging lebhaft um. Continental-Pferdebahn belebt und steigend. Montanwerthe vernachläßigt. Redenhütte behauptet, Phönix und Massener höher, Braunschweiger Kohlen niedriger. — Um 2½ Uhr: Ruhig. Credit 221½, Lombarden 129, Franzosen 429, Reichsbank 151¾, Disconto-Commandit 106¼, Dortmunder Union 4, Laurahütte 56⅞, Köln-Mindener 100½, Rheinische 116½, Bergische 83, Rumänen 19, Türken 11⅜.

[Oberschlesische Eisenbahn.] In der gestern stattgehabten Aufsichtsraths-Sitzung wurde auf Antrag der königlichen Direction beschlossen, von den laut früherem Privilegium noch auszugebenden 8,400,000 Thalern (25,200,000 Mk.) Stamm-Actien Lit. E. die Hälfte derselben mit 12,600,000 Mark im Laufe des Septembers zu emittiren. Auf 6 alte Oberschlesische Actien A.—E. wird eine neue al pari bewilligt. 50 pCt. werden bei Ausübung des Bezugsrechts eingefordert und die restlichen 50 pCt. im Laufe des Jahres 1877. Bis zur Dividenden-Berechtigung der neuen Actien, welche erst mit dem 1. Januar 1878 beginnt, werden dieselben aus dem Baufonds mit 5 pCt. pro anno verzinst.

Berlin, 7. Juni. [Productenbericht.] Die Stimmung war heute im Allgemeinen flau und in allen Artikeln ist ein Rückschritt zu registriren. Roggen fand wenig Käufer. Abgeber für Termine mußten beträchtliche Concessionen machen. Waare blieb knapp. Roggenmehl matt. Weizen billiger angeboten, aber doch nicht sonderlich beachtet. Hafer loco matt, Termine niedriger. Rüböl ist bei herabgesetzten Preisen nur wenig umgegangen. Spiritus flau und billiger verkauft, das Angebot auf spätere Termine war sehr reichlich.

Weizen loco 200—243 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — ab Bahn bez., pr. Mai-Juni — M. bez., pr. Juni-Juli 219 bis 216½—217 Mark bez., pr. Juli-August 220—218—218½ M. bez., pr. August-September — Mark bez., pr. September-October 221—219—219½ Mk. bez. Gekündigt 30000 Ctr. Kündigungspreis 218 Mk. — Roggen loco 171—186 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. und poln. 173 bis 177 Mark bez., inländ. — M. bez., schwedischer — Mark, defect russ. — Mk. ab Bahn bez., pr. Frühjahr — Mk. bez., pr. Mai-Juni 173½—172½ Mark bez., pr. Juni-Juli 169½—167½—168 Mark bez., per Juli-August 168—166—166½ M. bez., per September-October 169—167½ Mark bez., per October — Mk. ab Bahn bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Gerste loco 153—183 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 153—198 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 185—190 Mark bez., russischer 175—190 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 190—195 Mark bez., böhmischer — Mark, schwedischer 190—197 Mark ab Bahn bez., pr. Frühjahr — Mark bez., pr. Mai-Juni 173—172½ M. bez., per Juni-Juli 172 Mk. bez., pr. Juli-August 170 bis 169 Mk. bez., pr September-October 162½—161 Mark bez. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 172½ Mk. bez. — Erbsen, Kochwaare 193 bis 225 M., Futterwaare 180—192 Mk. bez. — Gekündigt — Ctnr. — Weizenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 31,00—30,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 28,50—27,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack: Nr. 0: 26,50—25,00 M., Nr. 0 und 1: 24,50 bis 23,00 Mark bez. — — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. incl. Sack Nr. 0 und 1: pr. Mai-Juni 23,70—75 Mark bez., pr. Juni-Juli 23,90—75 Mark bez., pr. Juli-August 23,90—75 Mark bez., pr. August-September 23,90—65 M. bez. pr. Sept.-October 23,90—65 M. bez. — Rüböl per 100 Kilo loco ohne Faß 66 M. bez., pr. Mai-Juni 66,8 M. Br., pr. Juni-Juli 66,8 M. Br., pr. Juli-August 66,5 M. bez., per September-October 67,4—66,5 M. bez., pr. October-November — M. bez. Gekündigt 900 Ctr. Kündigungspreis 66,8 Mark. — Leinöl loco — Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" per 10,000 pCt. 53,2 Mk. bez., mit leichten Gebinden 53,5 M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — Mark bez., pr. Mai-Juni 53—52,5 Mark bez., pr. Juni-Juli 53—52,5 Mark bez., pr. Juli-August 53,5—53 Mark bez., pr. August-September 54,1—53,4 Mark bez., pr. Sept.-October 53,6—52,9 Mk. bez., pr. October-November 52,8—52 Mk. bez. Gekündigt 260,000 Liter. — Kündigungspreis 53 Mark.

Breslau, 8. Juni, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei stärkerem Angebot, Preise schwach behauptet.
Weizen in sehr gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,30 bis 20,80—22,40 Mark, gelber 18,30—19,50—21,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.
Roggen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00 bis 19,25 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.
Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,30 bis 15,30—16,30 Mark, weiße 17,00—17,50 Mark.
Hafer leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. 18,30—19,50—20,50 Mark, feinster über Notiz.
Mais etwas ruhiger, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 Mark.
Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.
Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.
Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 10,00 bis 11,50 Mark, blaue 10,00—11,50 Mark.
Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mk.
Oelsaaten nominell.
Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	28	50	27	25	26	50
Winterrübsen	27	25	26	—	25	25
Sommerrübsen	28	50	27	50	26	—
Leindotter	26	—	25	—	24	—

Rapskuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 7,30—7,60 Mark, pr. September-October 7,30 Mark.
Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.
Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 50—58—60—63 Mark, weißer pr. 50 Kilogr. 58—60—62—66 Mark, hochfeiner über Notiz.
Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 36—39—42 Mark.
Mehl schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. Weizen fein alt 33,50—34,50 Mark, neu 31,25—32,25 Mark, Roggen fein 29,75—30,25 Mark, Hausbacken 28,25 bis 29,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 7. 8.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',79	331''',67	331''',64
Luftwärme	+ 22°,9	+ 16°,6	+ 13°,4
Dunstdruck	5''',37	5''',14	3''',88
Dunstsättigung	42 pCt.	64 pCt.	62 pCt.
Wind	SO. 1	SO. 2	SO. 2
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	19°,0.

Breslau, 8. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 8 Cm. U.-P. — M. 58 Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.